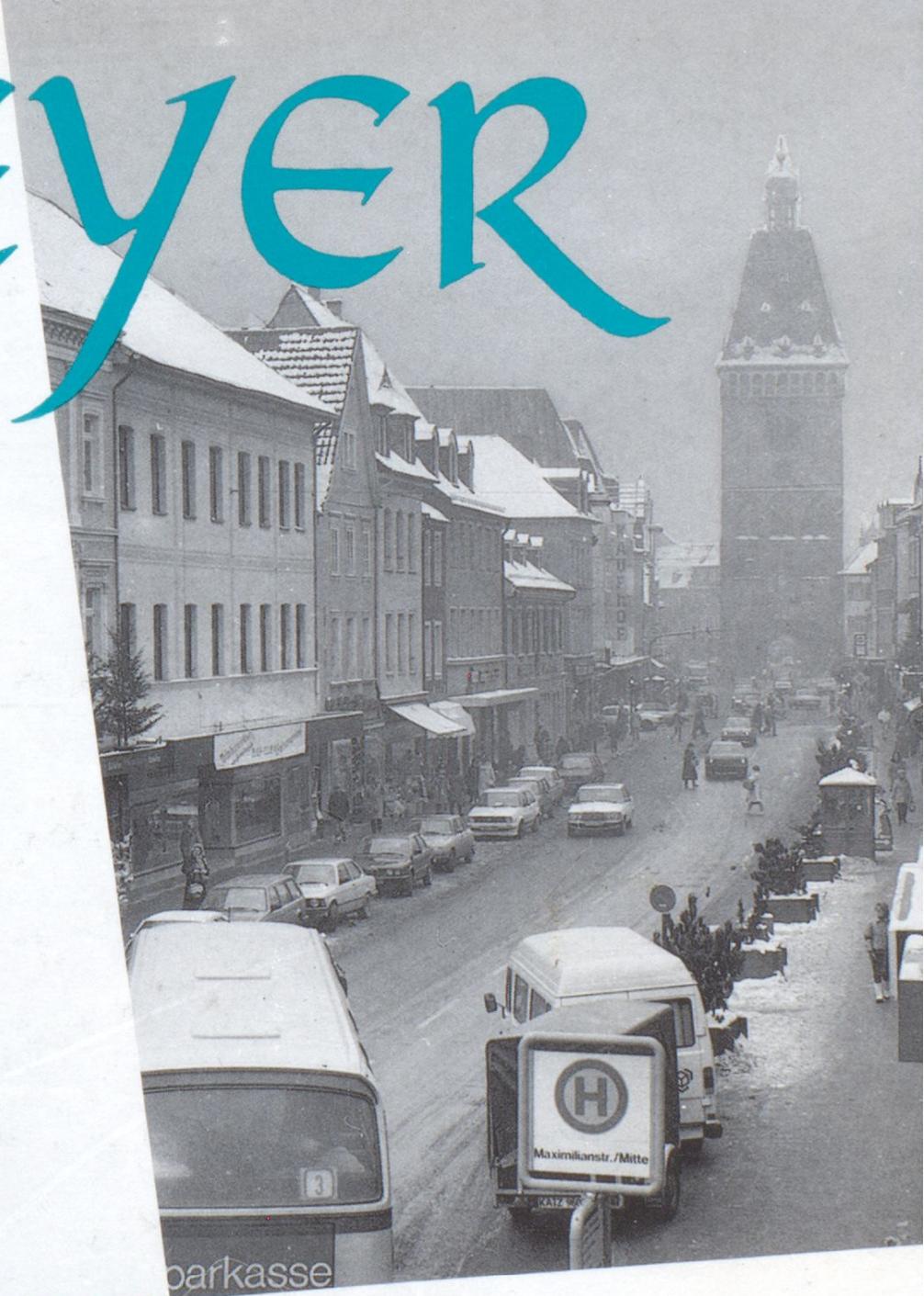


Speyer

Winter 1987



Aus dem Inhalt:

75 Jahre Luftfahrt in Speyer

Von Katrin Hopstock

„gutes und tüchtiges Bier“

Von Dr. Meinhold Lurz

Unser Porträt: Jakob Schröck

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Aus der Bürgerfamilie“

„Kleine Stadt-Chronik“

„Speyer im Schrifttum“

„Ebbes vum Hasepuhl“

„Vor hundert Jahren“

„Vergnügliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung**

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

Tapeten Teppichen Gardinen

Stets preiswerte Angebote!

Besuchen Sie unseren Orientbasar in eigenen Räumen.

6720 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Tel. 7 10 35

DUPRÉ

**Bauunternehmung
Altbausanierung
Container-Service**

Franz-Kirrmeier-Straße 17

6720 Speyer

Telefon: 0 62 32 - 7 10 61

Telex: 465116 dupre d



Die besten Wünsche

für ein glückliches Neues Jahr

senden wir allen Freunden, die sich mit unserer schönen, bald 2000 Jahre alten Stadt verbunden fühlen. Mögen unsere Heimathefte auch in Zukunft ein bißchen dazu beitragen, diese Verbundenheit zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

VERKEHRSVEREIN UND STADTVERWALTUNG

Per I 5

75 Jahre Luftfahrt in Speyer

Von Katrin Hopstock

Am 14. Oktober 1912 landete zum ersten Mal ein Flugzeug in Speyer, der fast 2000 Jahre alten Domstadt am Rhein.

Grundlegende Gedanken zur Möglichkeit menschlichen Fliegens formulierte jedoch bereits vor über 300 Jahren der Speyerer Physiker Johann Joachim Becher (1635–1682):

„Es seynd aber in der Fliegerey unterschiedliche Dinge zu consideriren: Erstlich, ob der Mensch den Atem beyhm Fliegen werde gebrauchen können,

Zweytens, was vor ein Centrum gravitatis er halten werde, daß er nicht umstürze.

Drittens, ob einige Thier oder Körper so schwer als ein Mensch von der Luft getragen werden können,

Vierdtens, ob die Nerven des Menschen so starck seyn, daß sie die Bewegung ausstehen können, welche dazu erfordert ist (...) Alles, was fliegen soll, müßte größere vim elasticam haben, als es wieget ...“ (aus: Nürrische Weisheit und Weise Narrheit, Frankfurt 1682).

Becher spricht Atem, Gleichgewicht und Antriebskraft (vim elastica) an – zwei Jahrhunderte vor der Erfindung des Motors ...

Wirklichen Kontakt mit der Fliegerei hatte Speyer im Jahre 1908, als der Zeppelin LZ 4 am 4. August die Stadt überflog. Die Wogen der Begeisterung schlugen damals hoch, die Benennung einer Straße und – 1912 – auch einer Schule zeugen davon.

Zur Zeppelinsspende, die im gesamten Deutschen Reich mehr als sechs Millionen Mark erbrachte, trugen auch die Speyerer ihr Scherflein bei: weit über 7000 Mark kamen hier zusammen.

Aber dabei blieb es nicht: Leutnant Grundner vom hiesigen Kgl. Bayerischen II. Pionierbataillon konstruierte im Sommer 1912 mit Unterstützung des Offizierskorps das nachweislich erste in Speyer gebaute Flugzeug, eine sogenannte „Taube“. Leider ist nicht überliefert, ob es sich je in die Lüfte erhoben hat.

Bereits im Mai des gleichen Jahres beschloß der Stadtrat, das für ein Flugfeld erforderliche Gelände von etwa 16 Hektar im Süden der Stadt kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen des „Süddeutschen Fluges“, einem Wettbewerb für Motorflieger, wurde Speyer im „Militärischen Erkundungsflug in die Pfalz“ als Zwischenlandeplatz und Meldestelle vorgesehen. Bei plötzlich aufkommendem starkem Nebel wagten – außer Konkurrenz – am 14. Oktober 1912 der Kgl. Preuß. Leutnant Joly in einer „Rumpler Taube“ sowie der Ingenieur Ernst Schlegel im „Aviatik-Eindecker“ den gefährlichen und waghalsigen Flug von Mannheim nach Speyer.

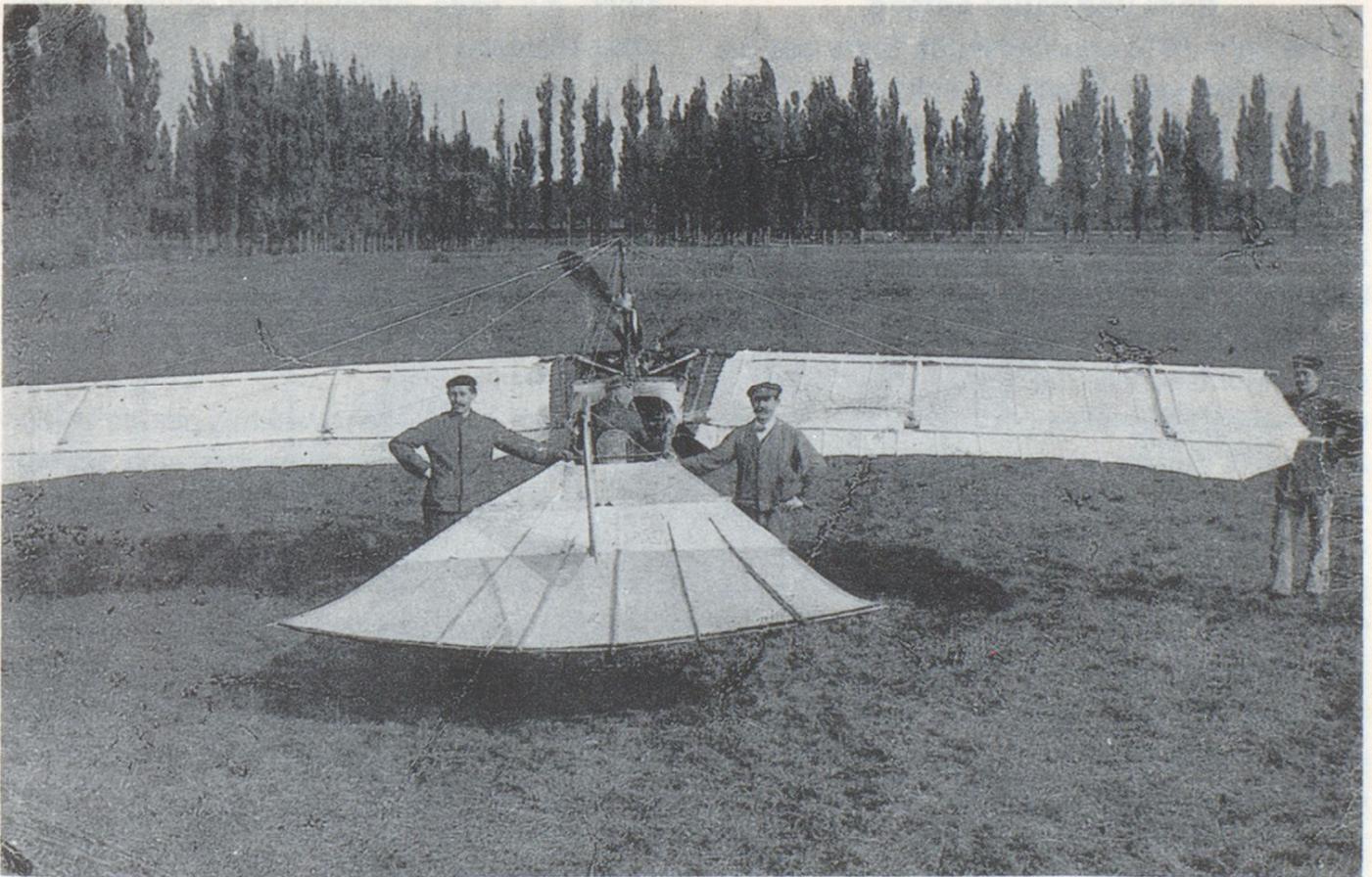
Der 30. Oktober des Jahres 1912 brachte die Gründung des „Pfälzischen Luftsportverein Speyer e. V.“. Er ist somit der zweitälteste pfälzische Ortsverein. Bereits Ende 1912 war die erste Flugzeughalle errichtet.

1913 führte ein Stadtratsbeschluß zur Vergrößerung des Flugfeldes auf insgesamt 25 Hektar. Der bekannte Flugpionier Paul Senge hatte am 22. April 1913 das Speyerer Gelände – den Exerzierplatz als zum Flugfeld sehr geeignet erklärt.

Im Juni desselben Jahres gründeten die aus Neustadt an der Weinstraße stammenden Gebrüder Eversbusch die „Pfalz-Flugzeugwerke Speyer“, die in den folgenden Jahren große Bedeutung für die Luftfahrt erlangen sollten.

Ein echtes Großereignis war im Jahr darauf der „Prinz-Heinrich-Flug 1914“. Der Kaiserliche Bruder, selbst Inhaber einer Fluglizenz, war auch in Speyer Ehrengast. Für unsere Stadt war der 17. Mai „der“ Flugtag.

Höhepunkt bildete das Schaufliegen des Schweizer Piloten Edmond Audemars, einer der ersten Kunstflieger überhaupt. Ein weiterer Anziehungspunkt für die zahlreichen Besucher war die Möglichkeit zur Besichtigung der im Vorjahr gegründeten Pfalz-Flugzeugwerke, die gerade ihre erste eigene Halle fertiggestellt hatten (bis



Das erste in Speyer gebaute Flugzeug: Die „Taube“ des Pionierleutnants Grundner, sitzend im Cockpit; rechts: Konrad Freytag.

dahin wurde in der angemieteten Festhalle produziert).

Auch die ersten Passagierflüge über Speyer fanden an diesem Tag, in einem „Pfalz/Otto-Doppeldecker“, statt.

Eine weitere bedeutsame Förderung erfuhr die aufstrebende Luftfahrt in Speyer durch den ehemaligen Kommandeur des Kgl. Bayerischen II. Pionierbataillons: Oberstleutnant Engelhardt war inzwischen Chef der Bayerischen Luft- und Kraftfahrzeuginspektion in München geworden.

Im Verlauf des Ersten Weltkrieges wurde Speyer zunehmend eines der Zentren der deutschen Flugzeugproduktion. An die 2500 Eindecker, Doppeldecker und Dreidecker – darunter etliche Eigenentwicklungen – wurden hier bis 1918 hergestellt. Eine erstaunliche Zahl, wenn man das relativ späte Gründungsjahr 1913 bedenkt.

Bis zu 2800 Mitarbeiter (1918) beschäftigten die Pfalz-Flugzeugwerke Speyer und waren da-

mit für einige Zeit der größte Arbeitgeber der Region.

Speyer hat erstaunlich viele Piloten der fliegerischen Frühzeit aufzuweisen: Eugen Wiencziers, ein Schlesier, der bei zahlreichen Wettbewerben zu finden war und etliche Rekorde aufstellte, später Einflieger bei den hiesigen Flugzeugwerken; Franz Walz, gebürtiger Speyerer und Pour-le-Mérite-Träger, im April 1917 als Führer der Bayerischen Fliegertruppe 304b nach Palästina verlegt; Otto Augst, der in Speyer auch durch seine Motorradfabrikation (Arco) bekannt wurde; Ernst Schlegel, einer der bekanntesten „Alten Adler“, war ebenfalls für die Pfalzflugzeugwerke tätig; Willy Sabersky-Müsigbrodt, auch Teilhaber der Werke, wechselte später als Konstrukteur zur Luftverkehrsgesellschaft AG nach Berlin; Walter Eversbusch, der jüngste der Gründerfamilie der Pfalz-Flugzeugwerke Speyer (1916 beim Einfliegen abgestürzt).

Ende und neuer Anfang

Das Jahr 1918 und damit das Ende des Ersten Weltkrieges brachte zunächst auch für Speyer die Einstellung jeglicher Luftfahrtaktivitäten. Viele fertige und halbfertige Flugzeuge wurden von der Besatzung abtransportiert oder zwangsverschrottet. Auch der sogenannte „Liller Bahnhof“ sollte zunächst demontiert und zurück nach Frankreich verbracht werden. Diese größte Montagehalle der Flugzeugwerke wurde nach neuesten Ermittlungen erst 1917 in Speyer aufgebaut. Zudem handelt es sich nicht, wie die Speyerer Legende behauptet, um die ummauerte Eisenkonstruktion einer Liller Bahnhofshalle, sondern um eine Fabrikationshalle aus Lesquin bei Lille.

All das tat aber der Flugzeugbegeisterung der Speyerer keinen Abbruch. So wurden zunächst die Erfolge anderer besonders gewürdigt: die Amerikaflüge der Zeppeline und vor allem, April

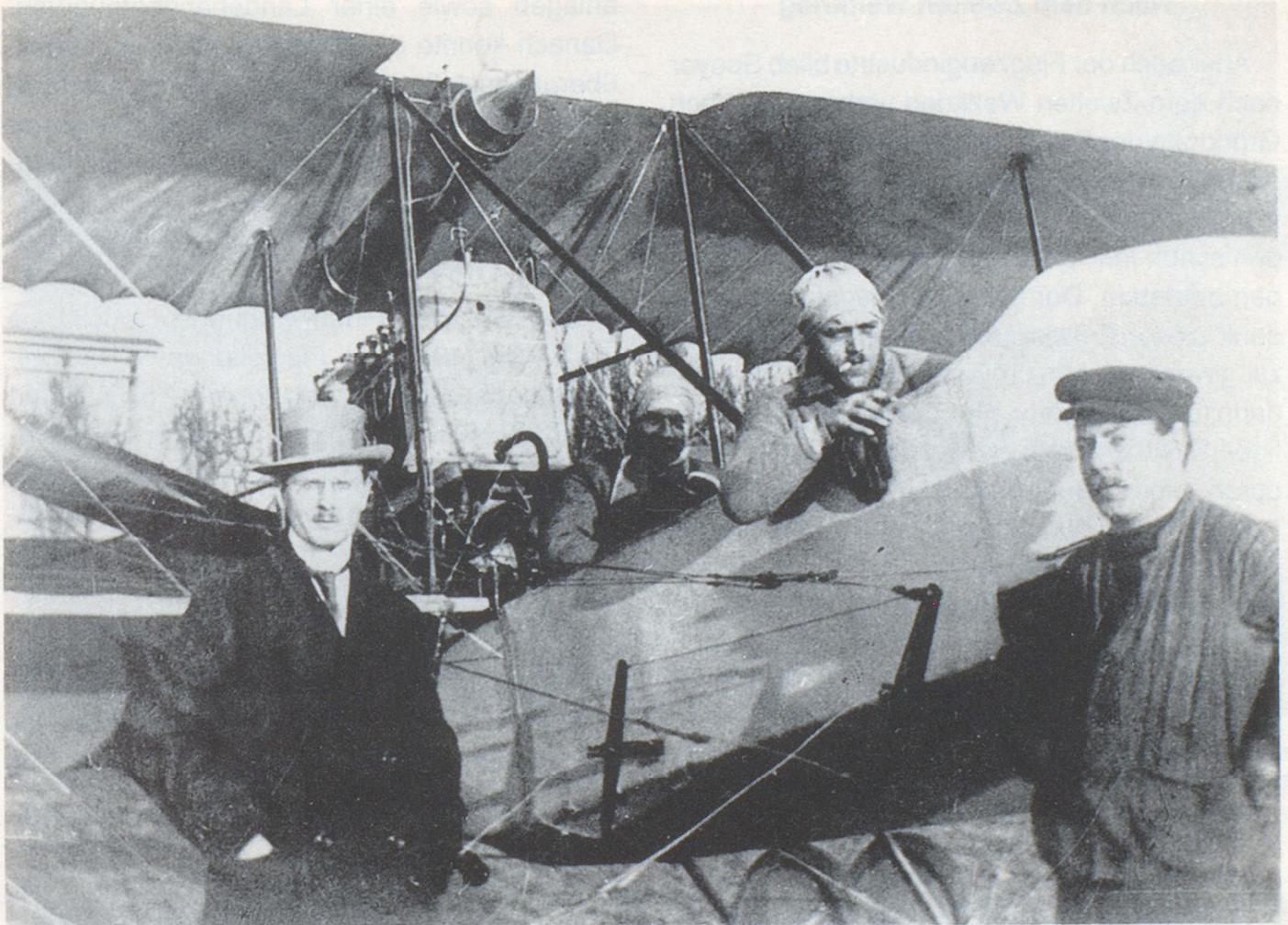
1928, die erste Atlantiküberquerung in Ost-West-Richtung.

Die Besatzung der „Junkers W 33“ – Hermann Köhl, Freiherr von Hünefeld und der irische Offizier Fitzmaurice – wurde in aller Welt ausgezeichnet. Der Speyerer Stadtsaal war überfüllt, als Hermann Köhl im Juni 1929 über seine Erlebnisse berichtete. Die wenigsten werden heute noch wissen, daß Köhl einer Speyerer Familie entstammte.

Als nach dem Ersten Weltkrieg der Motorflug verboten war, verlegte man sich auf den Segelflug. 1931 wurde der Luftsportverein in Speyer wieder gegründet. Zu Beginn besaß man den „Zögling“, ein Gleitflugzeug. Zwei Jahre später verfügte der Verein über eine weitere Maschine sowie einen Startwagen. 1935 wurde ein Schulgleiter, ein „SG 38“, angeschafft. Mitte der dreißiger Jahre zählte der Verein etwa 300 Mitglieder.



Die erste Landung eines Flugzeugs in Speyer, am 14. Oktober 1912. Die „Rumpler-Taube“ des kgl. preuß. Leutnants Joly kurz nach dem Eintreffen.



Erster Passagierflug in Speyer, am 17. Mai 1914. Vor dem Pfalz/Otto-Doppeldecker ganz links der erste Passagier, Jakob Bauer aus Speyer. Im Flugzeug Pilot Bruno Büchner und Richard Kahn. Ganz rechts Obermeister Bauer (Fa. Otto, München).

Ein bekannter Flieger jener Jahre war der Speyerer Arztsohn Alexander Thoenes. Der langjährige Leiter der Rhön-Rositten-Segelschule machte 1938 als Pilot einer „Ju 52“ der deutschen Himalaja-Expedition zum Nanga Parbat Schlagzeilen.

Das Jahr 1937 brachte für den Luftsport in Speyer dann das Aus: Der Deutsche Luftsportverband mit sämtlichen Untergruppierungen wurde aufgelöst; an seine Stelle trat das NS-Fliegerkorps. Alle Aktivitäten wurden von Speyer nach Germersheim verlegt. Lediglich die Flieger-HJ, die selbst fünf Flugzeuge bzw. Gleiter besaß, blieb in Speyer. 1944 wurde dann im linksrheinischen Gebiet der Flugsport verboten.

Die Flugwerke Saar-Pfalz

1933/34 sollte Speyer wiederum Sitz eines

Luftfahrtunternehmens werden: Otto Brinkmann wollte hier den Bau von Reklame-Luftschiffen aufnehmen. Die dazu notwendige Großhalle wurde aber niemals fertiggestellt – Brinkmann ging 1937 in Konkurs. Noch im gleichen Jahr erfolgte die Gründung der „Flugwerke Saar-Pfalz“. Bis 1945 wurden dort unter anderem „HE 111“, „Arado 68“, „ME 108“ etc. montiert und repariert. Entsprechend groß war auch die Anzahl der Flugbewegungen auf dem damaligen Flugplatz Speyer.

Einen tiefen Einschnitt für die Luftfahrt in Speyer brachten die Jahre 1945–1950. Dann erst konnte, trotz anfänglicher Schwierigkeiten, der Flugsportverein Speyer neu gegründet werden. Nach bescheidenen Anfängen sowie nach Freigabe des Flugplatzbetriebes (Ende 1952) wurden fliegerische Sportaktivitäten erst 1955 wieder aufgenommen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg

Aber auch der Flugzeugindustrie blieb Speyer nach dem Zweiten Weltkrieg verbunden: Nach Gründung der Ernst-Heinkel-Werke produzierte das Speyerer Zweigwerk hier zunächst ebenfalls die bekannten Kabinenroller; daneben wurden schon früh Wartungsaufgaben an Flugzeugen betrieben. Der Speyerer Flugplatz begann dank dieser Entwicklung wieder an Wichtigkeit zu gewinnen. Mit größeren Schritten ging es dann für ihn vorwärts, als er 1964 an seiner heutigen Stelle errichtet wurde; möglich wurde dies durch einen Geländetausch zwischen Stadt Speyer und der Ernst-Heinkel-Flugzeugbau GmbH. Erster sichtbarer Erfolg: 1966 die Zulassung als öffentlicher Verkehrslandeplatz.

Die nächsten Etappen im Ausbau waren 1971 die Asphaltierung der damals 750 m langen Start- u. Landebahn, 1972/73 der Bau von Hub-schrauberabstellplätzen, von Tower und Tank-

anlagen sowie einer Landebahnbeheizung. Danach konnte der Flugplatz 1976 als Grenz-übergangsstelle für Auslandsflüge zugelassen werden. Diese Platzentwicklung ist untrennbar verbunden mit den jeweiligen Haltern des Flugplatzes – damals das Speyerer VFW-Fokker-Werk Speyer, heute die Speyerer Niederlassung der MBB.

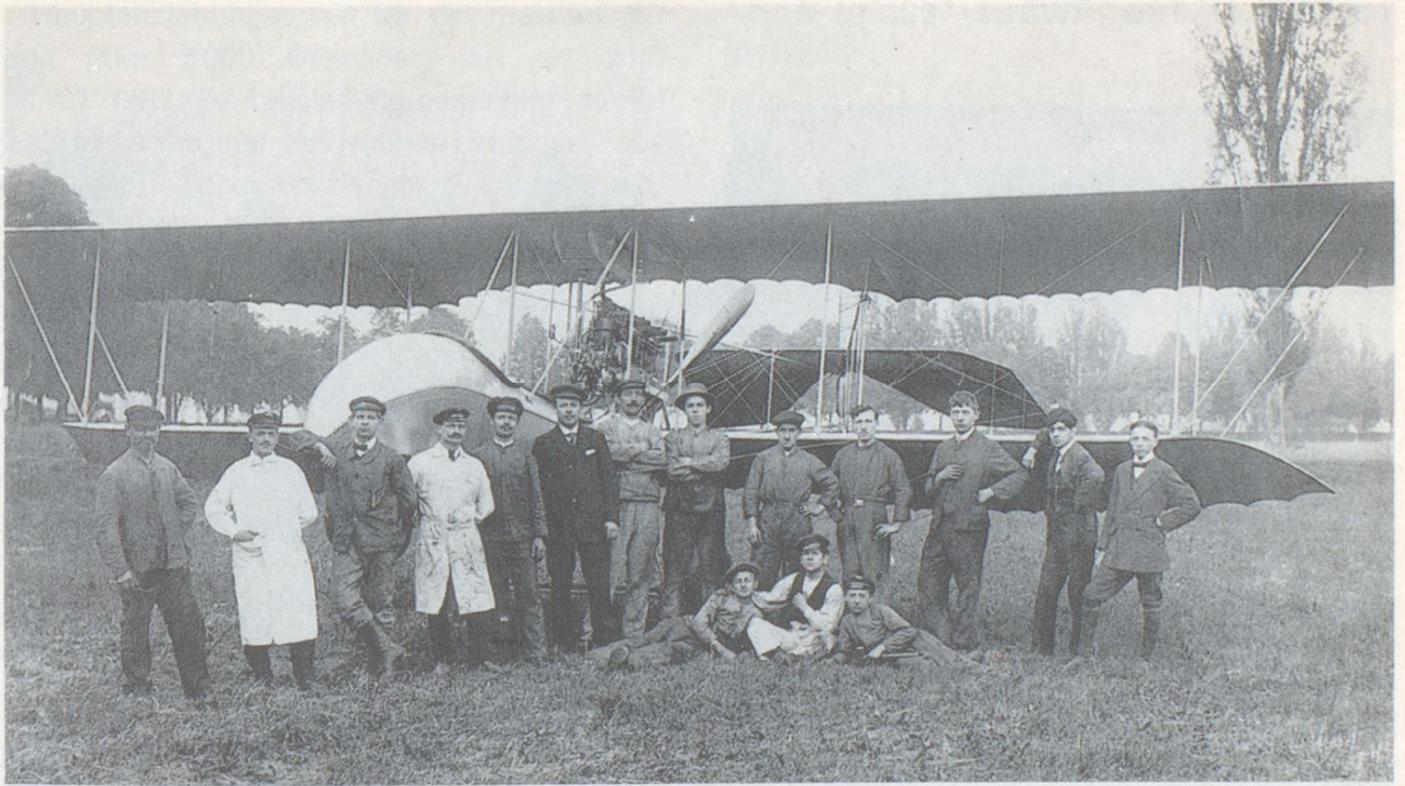
Die Zahl der Flugbewegungen wuchs so stark, daß 1984 ein Flugleitungs- u. Abfertigungsgebäude errichtet wurde; hinzu kam 1985 eine von der Landesregierung eingerichtete Luftaufsichtsstelle. 1985/86 endlich folgte die lange erwartete Erweiterung des Platzes: Start- u. Landebahn wurden auf 1226 m verlängert.

Ausstellung „75 Jahre Luftfahrt in Speyer“

Am 25. 9. 1987 wurde in der Stadthalle die Ausstellung „75 Jahre Luftfahrt in Speyer“ von



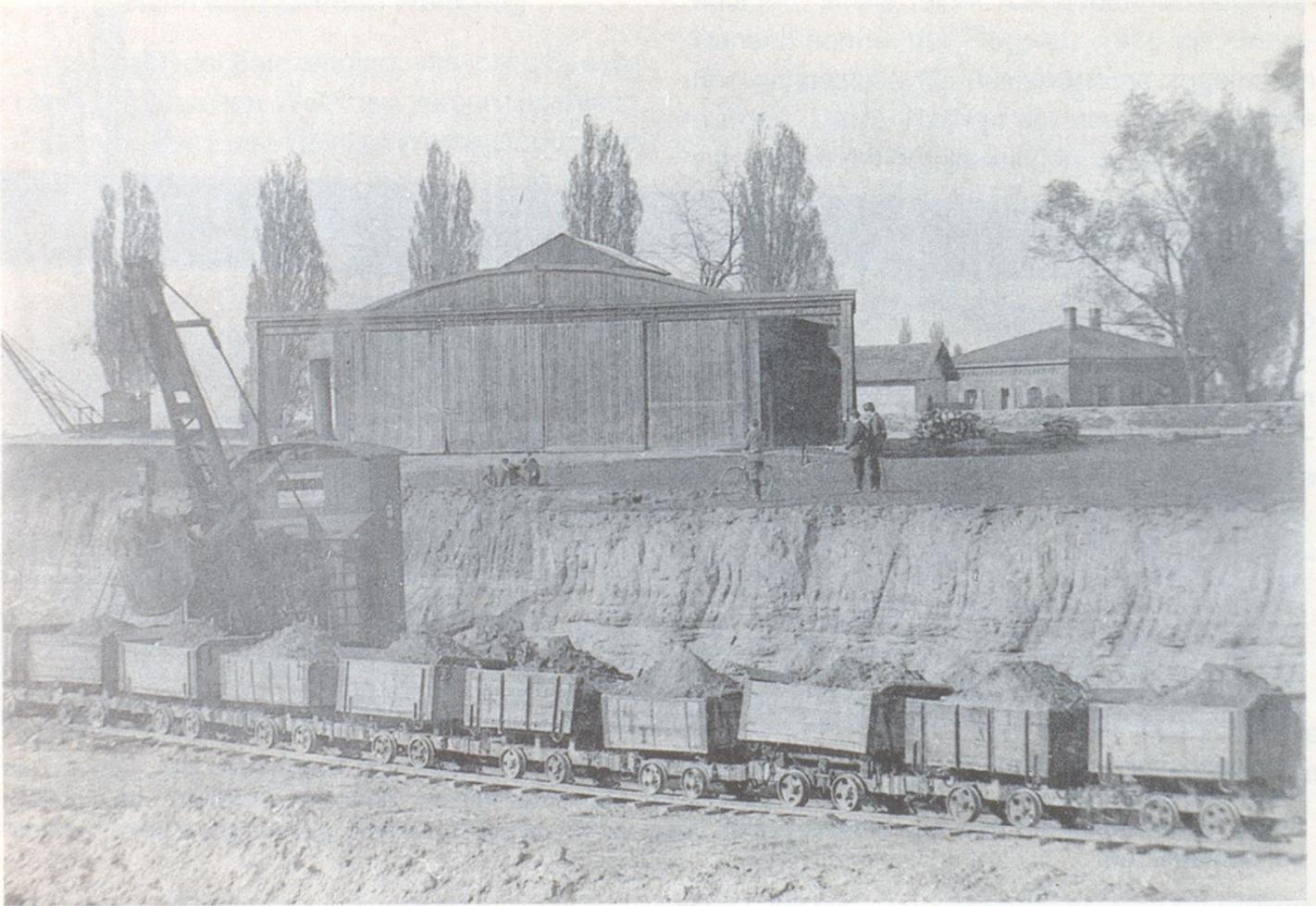
Schaufliegen in Speyer, am 17. Mai 1914. Vor seinem Morane-Saulnier-Eindecker: Edmond Audemars. 3. u. 4. v. rechts: Jakob Bäuerlein und Monteur Böttcher.



Die Belegschaft der Pfalz-Flugzeugwerke Speyer präsentiert stolz die erste Produktion der Werke: Den Pfalz/Otto-Doppeldecker. Abgebildet u. a.: ganz links: Schreinermeister Schlatter, daneben Ludwig Roth (langj. Vorsitzender der Speyerer DRK-Gruppe). Ganz rechts Jakob Bäuerlein; sitzend ganz links: Schlosser Schlatter jun.



Frontfliegerbesuch in Speyer, 1918. 3. v. li.: Alfred Eversbusch (einer der Direktoren der Pfalz-Flugzeugwerke), daneben Ernst Udet. Ganz rechts der Speyerer Oberbürgermeister Otto Moericke (vor einer Pfalz D XII).



Speyers älteste Flugzeughalle: 1912/13 errichtet, wurde sie im Frühjahr 1921 an das Stadtgut verkauft, wo sie noch jahrzehntelang als Dreschhalle benutzt wurde. Im Hintergrund noch mit abgebildet das ehem. Pionierwachthäuschen, im Vordergrund Ausbaggerungsarbeiten für den Hafenaufbau (Februar 1921).

Oberbürgermeister Dr. Roßkopf eröffnet. Staatssekretär Eggert überbrachte Grußworte vom Schirmherrn der Ausstellung, Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel; weitere Eröffnungssprecher waren der Speyerer Werkleiter der Fa. MBB, Udo Dräger, sowie Udo Wolfram von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen. Das Orchester des Gymnasiums am Kaiserdom gab der stark besuchten Ausstellungseröffnung den musikalischen Rahmen.

Die Ausstellung betrat in zweierlei Hinsicht Neuland: Zum ersten Mal in Speyer traten Stadtverwaltung und Industrie – das Speyerer Werk der Fa. Messerschmitt-Bölkow-Blohm – gemeinsam als Veranstalter auf. Zudem bot der Ausstellungsort Besuchern von anderen Veranstaltungen in der Stadthalle die Möglichkeit zur Besichtigung.

Vorrecherchen, Konzeption und Durchführung der historischen Ausstellung lagen in Händen des Stadtarchivs, das hier seine bis dahin

größte Ausstellung präsentierte. Gezeigt wurden vor allem Fotos, aber auch historische Dokumente, Plakate, zeitgenössische Plakate und zwei ganz besondere Raritäten: Ein 15minütiger Film aus dem Jahre 1917 über die Speyerer Flugzeugproduktion (als Video gezeigt) sowie zwei Gemälde des Pfälzer Malers August Croissant, der im Ersten Weltkrieg für die Pfalz-Flugzeugwerke Speyer eine ganze Reihe Auftragsarbeiten gemalt hatte.

Die Firma MBB stellte ihre Struktur und Aufgabenstellungen vor. Attraktion waren hier auch Modelle, und zwar des Airbus und des Hubschraubers BO 105. Abgerundet wurde das Ganze durch Publikationen zum Thema: Neben Leihgaben der Pfälzischen Landesbibliothek stellte hier die Stadtbücherei einen offenen Büchertisch. Während der ersten Ausstellungswoche gab die hiesige Buchhandlung Oelbermann die Möglichkeit zum Erwerb der neuesten Publikationen.

Hauptanziehungspunkt für die meisten der weit über 5000 Besucher, die bis zum 11. 10. 1987 die Ausstellung besuchten, dürfte jedoch der Original „Dr. Hübner-Eindecker“ aus dem Jahre 1912 gewesen sein. Er kam als Leihgabe aus dem Auto + Technik Museum Sinsheim.

Die Ausstellung hatte ein unerwartet großes publizistisches Echo. Außer den Lokalzeitungen, die mit umfangreicher Berichterstattung das Ereignis würdigten und Besucher interessierten, erreichte sie auch Rundfunk und Fernsehen: Die Kabelsender EPF und RNF berichteten, zudem brachten nach Ausstellungsschluß zwei Rundfunkanstalten jeweils fast einstündige Life-Sendungen aus dem MBB-Werk Speyer:

Zum Titelbild:

Die Maximilianstraße am 18. Januar 1985;
Das Thermometer zeigte an diesem Tag
minus 10 Grad!

Am 15. 10. 1987 von SWF I, am 6. 11. 1987 von SDR I.



Der Original „Dr. Hübner-Eindecker“ im Foyer der Stadthalle während der Ausstellung „75 Jahre Luftfahrt Speyer“.

Ihr leistungsfähiger Partner in Stadt und Land



*Unser neues Hauptstellengebäude in Speyer am Siebertplatz
mit 100 öffentlichen Parkplätzen*

Die meisten Bürger in Speyer und den umliegenden Gemeinden sind Kunden der Sparkasse. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Kundennähe, qualifizierte Beratung und moderne Service-Einrichtungen sind unsere Stärken. Der Grundsatz „ortsnah und leistungsstark“ wird für uns stets von neuem Verpflichtung sein.

Als persönliche Bank für den Privatkunden und als mittelständische Bank für die Geschäftskunden haben wir einen guten Namen. Unsere Marktstellung verpflichtet uns, auf allen Gebieten gute Leistungen zu erbringen, denn unsere Kunden sind mit Recht anspruchsvoll.

wenn's um Geld geht

Kreis- und Stadtparkasse Speyer

mit 14 Zweigstellen überall in Ihrer Nähe



„gutes und tüchtiges Bier“

Von Dr. Meinhold Lurz

Im Heimatmuseum Edenkoben befindet sich ein Wappenschild der Bierbrauer von Speyer. Die Widmung lautet „E. E. Bierbrauer Handwerck Wappen 1782“. Dabei bedeuten die beiden Großbuchstaben am Anfang soviel wie „Eines Ehrwürdigen“. Daß der Wappenschild aus Speyer stammt, geht aus einer Inschrift auf der Rückseite hervor. Auf der Vorderseite halten zwei Löwen den Schild mit Bierbrauerzeichen und Krone. Darunter erkennt der Betrachter drei Bierbrauer bei der Arbeit am Sudbottich. Ein weiterer Brauer betätigt sich als Küfer und schlägt gerade Faßreifen fest. Eine Randleiste zeigt Rocailleornamente in Goldtun. Der Holzrahmen ist ebenfalls mit Rokomotiven verziert.

Der Hinweis auf der Rückseite verweist auf Speyer. Über die Geschichte der Speierer Bierbrauer informiert ein Aufsatz des früheren Direktors des Staatsarchivs Dr. Albert Pfeiffer „Entwicklung des Brauwesens im allgemeinen und insbesondere in der Stadt Speyer“, den er 1936 in der Festschrift „50 Jahre Brauerei Schwartz-Storchen A.-G. Speyer am Rhein“ veröffentlichte. Pfeiffer stützte sich dabei auf Unterlagen im Stadtarchiv von Speyer.

Die besondere Situation der Speierer Bierbrauer in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird aus der Geschichte der Zünfte verständlich. In der Zunftordnung des Jahres 1699 wurden die Biersieder noch zusammen mit den Pastetenbäckern und Hirsemüllern der Bäcker- und Müllerzunft zugeteilt. Es folgte in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Epoche, in der die Bierbrauer ihre Selbständigkeit zu erlangen suchten und schließlich auch teilweise erreichten. Im Jahr 1710 richteten vier Brauer eine Eingabe an den Stadtrat, ein Bierbrauersiegel zu erhalten, mit dem sie den Lehrjungen am Ende der Lehre die Lehrbriefe ausstellen konnten. Seit 1736 suchten die Brauer eine eigene Bierbrauerordnung zu erhalten. Sie wurde im Jahr 1740 tatsächlich erlassen. Damit hatten die

Brauer die Selbständigkeit ihres Handwerks innerhalb der Zunft wiedererlangt, die sie vor der Zerstörung von Speyer im Jahr 1689 bereits einmal besessen hatten. Die Ordnung von 1740 gründete auf der älteren des Jahres 1658. Der Wappenschild von 1782 kündigt demnach vom Stolz der Speierer Bierbrauer, die nun wieder wie früher einen eigenen Handwerksberuf bildeten. Bei dem Schild im Edenkobener Heimatmuseum handelt es sich nicht einfach um einen der üblichen Wirtshausschilde. Es fehlt der Name der betreffenden Gaststätte. Vielmehr bezieht sich der Schild auf das Bierbrauerhandwerk insgesamt. Daher liegt die Vermutung nahe, als handle es sich um den Wappenschild des Bierbrauerhandwerks innerhalb der Zunft. Aus den Unterlagen im Stadtarchiv von Speyer geht allerdings nichts darüber hervor, daß das 1740 als selbständig begründete Handwerk im Jahr 1782 einen Wappenschild stiftete oder verliehen bekam. Insofern ist die frühere Nutzung nicht ganz sicher geklärt.

Über die Bierbrauer und Wirte, die damals in Speyer lebten, gibt die Stadtbeschreibung von Johannes Becker aus dem Jahr 1773 Aufschluß. Er erwähnt darin insgesamt neun Bierbrauer und zudem 21 Gastwirte. Die ältere Tradition hatte darin bestanden, daß die Gastwirte zugleich Brauer waren und ihr Bier in kleinen Hausbrauereien selbst herstellten. Das Zahlenverhältnis aus dem Jahr 1773 illustriert, daß sich gerade in dieser Zeit der Umbruch ereignete, als dessen Ergebnis schließlich mehrere Wirte ihr Bier von der gleichen Brauerei bezogen. Doch dauerte es noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, ehe die ersten Großbrauereien gegründet wurden.

Mit dem Umbruch hing auch die Bierbrauerordnung von 1740 zusammen. An ihrem Anfang heißt es, daß die geringe Zahl von Handwerkern es im frühen Jahrhundert noch nicht als nötig erscheinen ließ, eine eigene Zunft zu gründen. Dann aber wuchs die Zahl der Bierbrauer an.



Die Rechte des neuen Handwerks lauteten, die Bierbrauer sollten „von nun an ein ordentlich besonderes Handwerck ausmachen, eine Lade, Handwercks Siegel und Handwercks Meister haben, Knechte fördern, Junge lehren und alles was sonst einer Meisterschaft zukomet und gebühret üben thun und lassen mögen“. Wollte jemand in Speyer als Bierbrauermeister angenommen werden, mußte er zunächst beim Stadtrat angemeldet sein. Dieser verwies ihn dann an die Handwerksmeister, denen er seinen Lehrbrief vorlegte. Hatten sie ebenfalls nichts gegen ihn einzuwenden, konnte er den Beruf ausüben.

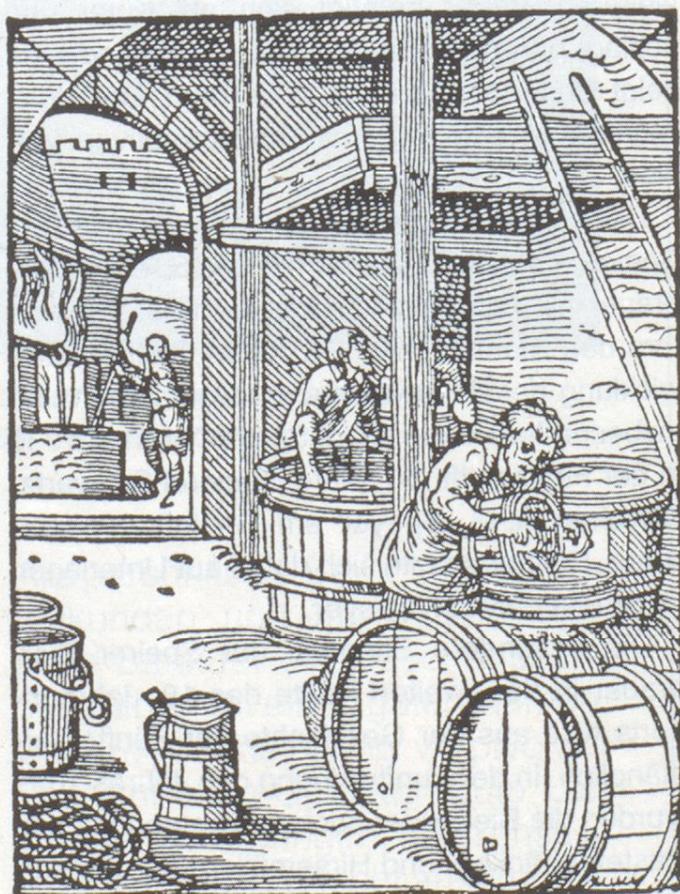
Zum Erwerb der Meisterschaft waren zwei Wanderjahre nötig. Ein Meisterstück schrieb die Speirer Zunft nicht vor. Lediglich mußte der angehende Meister die Zunftordnung befolgen und zur Aufnahme 20 Gulden bezahlen; bei den Söhnen eines Meisters oder der Heirat mit einer Meisterstochter oder -witwe reduzierte sich der Betrag auf nur 10 Gulden. Zur Ausübung des Berufs war der Erwerb eines Braurechts nötig, von denen es nur eine begrenzte Zahl gab, damit die Konkurrenz sich nicht gegenseitig erdrückte. Die im Jahr 1740 schon vergebenen Braurechte sollten nicht mehr vermehrt werden. Schildwirte durften zwar bei den Bierbauern Bier brauen lassen und es verkaufen, jedoch nur in ihrem Haus und nicht über die Straße, und sie durften auch keinen „Bierschild“ aushängen. Sonst mußten sie 20 Reichstaler Strafe bezahlen.

Aufgabe der Bierbrauer war es, „gutes und tüchtiges Bier“ zu brauen, damit die Stadt Speyer in den gleichen guten Ruf wie andere Städte käme. Der Stadtrat behielt sich vor, gegebenenfalls eine „Bierschau“ einzuführen und dazu eine Bierschauerordnung zu erlassen. Der Kauf des Malzes wurde in der Kaufhaus- und Weinumgelderordnung geregelt.

Alle halbe Jahre wurden die sogenannten „14 tag gebott“ gehalten. Dazu erschienen die Meister mit ihrem Gesinde. Bei diesem Anlaß regelte das „Handwerck“ alle angefallenen Probleme. Ordnungen wurden erlassen und die neuen Bierknechte eingeschrieben. Die frisch Aufgenommenen mußten 6 Batzen in die Kran-

kenkasse bezahlen, aus der kranke Bierknechte versorgt wurden. Es konnten außerdem in dringenden Fällen zu anderen Zeitpunkten solche „Handwercks Gebott“ abgehalten werden, sofern die Mitglieder des Bierbrauer-Handwerks und insbesondere die Meister es für nötig hielten. Jeder Meister oder Knecht konnte ein „gebott“ außerhalb der Reihe verlangen, mußte zuvor allerdings 30 Kreuzer hinterlegen. Jährlich wurden zwei Meister gewählt, die die Kasse verwalteten. Jahresweise legten sie Rechnung ab. Jeder von ihnen bekam einen Schlüssel zur

Der Bierbrauer.



Auß Gersten sied ich gutes Bier/
 Feißt vnd Süß/ auch bitter monier/
 In ein Breuwkessel weit vnd groß/
 Darein ich denn den Hopffen stoß/
 Laß den in Brennten külen baß/
 Damit füll ich darnach die Faß
 Wol gebunden vnd wol gebicht/
 Denn giert er vnd ist zugericht.

Lade. Sie machten die Sonderveranstaltungen bekannt und schlichteten bei Streitfällen zwischen den Meistern und Knechten. Überhaupt sollten sie „alles was zu des Handwercks Wohlseyn dienet beobachten“. Wenn ein „gebott“ angekündigt war, mußten die Meister vollzählig „ehrbarl. und im Mantel erscheinen“. Fehlte jemand unentschuldigt, kostete es ihn 6 Batzen Strafe. Auch das ordentliche Benehmen bei den Treffen war vorgeschrieben: „Bey dem gebott soll Ein jeder Meister sein Votum nach seinem besten Wissen und Gewissen bescheidenlich ablegen, und keiner dem andern in die rede fallen, noch weniger einer den andern mit Schelt- oder sonst unziemlichen Worten angreifen, oder gar schwören und fluchen, bey Straf 2 fl.“. Bei den Treffen zahlte jeder Meister 30 Kreuzer, „nehmlich 6 bz. in die Handwerckslade und 6 xr vor den Jungmeister“.

Strenge Vorschriften herrschten auch für die Annahme eines Lehrjungen bei einem Meister.

Der Lehrling mußte „von ehrlichen Eltern gebohren seyn und darüber ein authentisch Zeugnuß seiner ehrlichen Geburth beybringen“. Die Probezeit betrug 14 Tage. Erst dann wurde er in das Zunftbuch eingeschrieben. Die Eintragung kostete zwei Gulden. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Zahlung der Hälfte des Lehrgelds an den Meister fällig. Die andere Hälfte zahlte der Lehrling nach der Hälfte seiner Lehrzeit. Die Lehre dauerte zwei Jahre. Danach wurde er von seinem Meister losgesprochen. Lief der Lehrjunge vorzeitig davon oder mußte ihn der Meister entlassen, so ging die bis dahin bezahlte Summe des Lehrgelds verloren. Es gab aber auch die Regelung, daß der Lehrling für drei Jahre bei dem Meister blieb. Dann zahlte er kein Lehrgeld, sondern seine Eltern brachten ein Kostgeld von 30 Kreuzern pro Woche auf. Nur wenn die Zunft die Klagen des Meisters nicht für recht anerkannte, durfte der Lehrling seine Ausbildung bei einem anderen Meister fortsetzen. Nach be-



Der Wappenschild der Bierbrauer von Speyer aus dem Jahr 1782 befindet sich heute im Heimatmuseum Edenkoben. Durch den Wirt Karl Ulrich, der aus Speyer stammte, gelangte er nach Edenkoben. Der Schild beweist, daß die Bierbrauer viel lieber zu den Küfern gehörten, als zur Bäckerzunft.

standener Ausbildung erhielt der Lehrjunge einen Lehrbrief.

Nicht selten kam es vor, daß ein Bierbrauer zugleich auch Küfer war. In diesen Fällen durfte er zwar seine eigenen Fässer, Zuber und sein übriges Geschirr selbst anfertigen, jedoch nicht in beiden Berufen Lehrlinge ausbilden und auch keine Küferprodukte verkaufen. Jeder Meister durfte nur einen Lehrlingen, dazu jedoch beliebig viele Knechte annehmen.

Lehrlingen durften nur zum halben Jahr entlassen werden. Ausnahmen gab es, wenn der Lehrling über Nacht ohne Erlaubnis des Meisters aus dem Haus blieb, wenn er die „Arbeit stehen ließe“ oder sonst gegen die Knechtordnung verstieß. Verschwiegen ein Meister ein Vergehen seines Knechts oder Lehrlingen, mußte er selbst 1 Gulden Strafe bezahlen. Schied ein Knecht vorzeitig oder nach Ablauf der Vertragsdauer aus dem Dienst, bekam er ein Zeugnis ausgestellt, die sog. „Kundschaft“. Es war verboten, daß ein Meister einem andern das Gesinde abwarb, sonst mußte er 4 Gulden Strafe bezahlen.

Interessant sind die Vorschriften über Werbemaßnahmen: „Kein Meister soll sich unterstehen, sein Bier zur Prob in denen Häußern um die Kundschaft andren abzuspannen, vor sich herumzutragen oder herumzuschicken, es seye dann daß solche Proben von einem oder andern verlangt würden, bey Straf 4 fl.“. Den Bierbrau-ern war es auch verboten, ihre Gerste schon vor den Toren der Stadt zu kaufen. Sie hatten sich

dem Marktrecht zu fügen. Sonst kostete es wieder 4 Gulden Strafe.

Der Rat der Stadt Speyer beschloß die Handwerksordnung am 5. Oktober 1740. Noch im gleichen Jahr folgte am 12. Dezember 1740 eine geringfügige Korrektur der Kanzlei. Sie betraf die Aufteilung der Einnahmen zwischen der Zunft und dem Handwerk. Denn noch immer gehörten die Bierbrauer trotz eigener Handwerksordnung zur Zunft der Bäcker und Müller. Daran änderte sich auch nichts, als sie sich 1782 ihr eigenes Wappen gaben, das heute im Edenkobener Heimatmuseum hängt. Es beweist lediglich ihr Selbstverständnis, wonach sie viel lieber zu den Küfern gehört hätten. Ihr Wappenzeichen ähnelt dem der Küfer und einer der abgebildeten Brauer betätigt sich gerade als Küfer. Im übrigen aber beweist der Schild einen weiteren Schritt in den Autonomiebestrebungen der selbstbewußten Bierbrauer in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der in Speierer Archivunterlagen nicht nachweisbar ist. Nach Edenkoben kam der Wappenschild durch den Besitzer des „Ratsglöckl“ Karl Ulrich. Dieser stammte nämlich aus Speyer. In Speyer aber hing das Wappen aller Wahrscheinlichkeit nach in jenem Lokal, in dem die Bierbrauer ihre halbjährlichen Treffen, die sog. „gebotte“, veranstalteten. Dadurch wird schließlich auch klar, wie der Ausdruck „Handwerck“ in der Inschrift des Schilds gemeint ist: er bezeichnet nicht einfach einen bestimmten Beruf, sondern die juristische Person sämtlicher Bierbrauer innerhalb der Bäckerzunft.

Fritz Hochreither Malermeister

Gayerstraße 21 · 6720 SPEYER · Telefon 06232/70873

Energie-Einsparung durch Wärmedämm-Verbundsysteme – das dicke Fell für jedes Haus gegen Kälte, Hitze, Risse, Nässe, Schimmel

Moderne Raumgestaltung · Maler- und Tapezierarbeiten · Teppichböden und -Reinigung · Kunststoffbeschichtungen – Betonsanierung



Die richtige Beratung bringt's.



Speyerer Volksbank



Überall in Ihrer Nähe

Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

BESITZER:

A. u. C. Schimsheimer–Fuchs
6720 Speyer, Mühlturnstraße 5
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas, ADAC- u. AvD-Reisebuch

HAUSRAT-HEIMWERKER-FACHGESCHÄFT Wormser Straße 2

Haus- und Küchengeräte · Elektrohausgeräte
Herde · Öfen · Einbauküchen
Heimwerker- und Hobbybedarf

VON DER HEYDT EISENHANDEL GMBH

6720 SPEYER



0 62 32 / 3 11-0

BAU-STAHL-LAGER · Mausbergweg 3

Eisen · Bleche · Röhren · Bauelemente
Heizung · Sanitär · Sonnenkollektoren · Wärmepumpen
Baubeschläge für Holz-, Kunststoff- und Metallbau
Werkzeuge · Maschinen · Baugeräte

Jakob Schröck



Jakob Schröck, der bedeutendste hiesige Photograph der Jahrhundertwende, war kein gebürtiger Speyerer: Er kam am 17. Januar 1861 in Laufen/Oberbayern zur Welt, als Sohn eines Kürschnermeisters. Dieser hatte kurz zuvor ein eigenes Photoatelier gegründet.

Nachdem Jakob Schröck im väterlichen Atelier sein Handwerk erlernt hatte, kam er 1887 nach Speyer; hier übernahm er von Wilhelm Lange das Studio in der Mühlturnstraße 10. Aus seiner Ehe mit Anna geb. Distelberger gingen zwei Töchter hervor: Emilie (1890–1978) und Hedwig (1892–1971). Tragischerweise verstarb die Mutter, erst 32 Jahre alt, bereits im Jahre 1897. Jakob Schröck hat nie wieder geheiratet.

Dieser Photograph, über 40 Jahre in seinem Berufe tätig, ist zugleich das Speyerer Beispiel für den Übergang der traditionellen Atelierphotographie zur modernen Photographie.

Beispiel für ersteres sind die von ihm überlieferten sogenannten Mosaikaufnahmen, eine frühe Art der Photomontage, die besonders bei Großgruppenaufnahmen angewendet wurde. So wurde es etwa möglich, bei der bekannten Aufnahme vom Jubiläum der Liedertafel (1897) 92 (!) Personen abzubilden. Auch bei Militäraufnahmen wurde diese Art der Montage oft angewandt; neben photographischem Können erforderte sie auch malerisches Geschick, da fast immer der Hintergrund ergänzt und ausgeschmückt werden mußte. – Bekannt wurde Schröck, auch außerhalb Speyers, durch seine Tätigkeit als offizieller Grabungsphotograph bei der Untersuchung der Kaisergräber im Dom (Sommer 1900; nach der eigentlichen Grabung folgten noch über 2 Jahre der wissenschaftlichen Erforschung). Für diese Arbeit wurde er 1905 mit dem Titel „Bayerischer Hofphotograph“ ausgezeichnet.

Schröck war noch bis weit in die 20er Jahre als Photograph tätig – auch aus dieser Zeit sind Photographien, vor allem Postkarten, überliefert – aber seine große Zeit lag eindeutig früher. Beide Töchter erlernten übrigens den Beruf des Vaters und konnten ihn so unterstützen; die wichtigere der beiden war wahrscheinlich Hedwig Meier-Schröck.

Als Jakob Schröck am 30. November 1942 in seiner Wohnung starb, war er in Speyer offenbar völlig vergessen, – nicht ein einziger Nachruf findet sich in der zeitgenössischen Presse. Und was ist von ihm geblieben?

Zunächst einmal die Kaiserserie, dann ein Satz von etwa 50 Stereophotos mit Speyer-Motiven, insbesondere Militärübungen, sowie 34 Plattenegative vom Format 30x40 cm. Motive: zum Teil die oben genannten Mosaikaufnahmen, aber auch echte Gruppenaufnahmen und auch Außenaufnahmen von Gebäuden, nicht zu vergessen die älteste erhaltene Innenaufnahme der Katharinenkapelle im Speyerer Dom. Das alles sind jedoch nur Nachlaßsplitter im Vergleich zu dem, was durch Unachtsamkeit und Unwissenheit zerstört wurde: Als das Haus Mühlturnstraße 10 in den siebziger Jahren verkauft wurde, fiel bis auf die genannten Reste

das gesamte Archiv (zu dem mit einiger Sicherheit auch die Platten seines Ateliervorgängers Lange gehörten) der Vernichtung anheim. Was damals alles zerstört wurde, beginnt man zu er-messen, wenn man weiß, daß allein vom Bau der Gedächtniskirche hunderte von Aufnahmen existiert haben sollen ...

Über Schröcks sonstige Aktivitäten ist sehr wenig bekannt. Wir wissen aber, daß er bereits

seit Anfang 1888 Mitglied der Speyerer Lieder-tafel war; er soll einen angenehmen Tenor ge-habt haben.

Bleibe zum Schluß anzumerken, daß heute noch ein Photoatelier Schröck in Laufen exi-stiert – in mittlerweile 4. Generation: Die Nach-kommen von Jakobs Schröcks jüngerem Bru-der blieben dem Beruf treu.

Katrin Hopstock



Die historische Kaiserstadt
am Rhein – Ihr Reiseziel

Auskunft und Prospekte:
Stadtverwaltung Speyer,
Verkehrsamt, Maximilianstraße 11
☎ (06232) 1 4392 und 1 4395.

Für jeden Freund des alten Speyer:

Speyer – Alte Ansichten von 1857 bis zum Beginn der Dreißiger Jahre.
Bearbeitet von Katrin Hopstock. 116 Seiten mit 99 Fotos, gebunden 29,80

Ein Streifzug durch die Vergangenheit unserer Stadt

*Ein gesundes und friedliches Neues Jahr wünscht allen Speyerern
drinnen und draußen, Ihre*



BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Wormser Straße 12 · D-6720 Speyer

Café - Restaurant

KARL HAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33

**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken
von 10 – 24 Uhr geöffnet.**

...nachrichten

des Verkehrsvereins

Liebe Mitglieder!

Die Vorbereitungen für die 2000-Jahrfeier der Stadt Speyer sind in vollem Gange. Der Verkehrsverein wird sich an der Gestaltung dieser Feier beteiligen. Wir beabsichtigen, folgende Beiträge zu erbringen:

Die bereits erstellte Freiplastik „Fährmann, hol über!“

Eine Sonderausgabe der Vierteljahreshefte, die das Jubiläum behandelt.

Der von uns jährlich veranstaltete Sonntagzug, welcher sehr viel Anklang findet und wiederholt im Fernsehen gezeigt wurde, soll 1990 noch festlicher und größer gestaltet werden.

Beim Brezelfest sollen die Veranstaltungen am Samstag- und Dienstagnachmittag auf die Jubiläumsfeier ausgerichtet werden. Der Festzug am Brezelfestsonntag soll durch Gruppen in historischen Trachten, die Speyerer Vereine während verschiedener Veran-

staltungen im Laufe des Jahres 1990 tragen, bereichert werden.

In Zusammenarbeit mit dem Domkapitel sollen, bei einem kirchlichen Anlaß, eine oder mehrere Domnapffüllungen durchgeführt werden.

Die Stadt wird eine überregionale zweitägige Pressekonferenz durchführen bei welcher wir mitarbeiten werden. Wir können insoweit unsere Erfahrung zur Verfügung stellen da wir bereits dreimal in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Presse solche überregionalen Pressekonferenzen mit großem Erfolg veranstaltet haben.

Sie sehen, im Verkehrsverein Speyer gibt es immer Arbeit. Wir würden uns freuen, wenn sich für die obengenannten Veranstaltungen möglichst viele Mitglieder zur Mitarbeit bereitfinden würden.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr
Dr. Hugo Rölle

Spenden erhielten wir von:

Balles Emil

Hafenstraße 43
6720 Speyer

Decker Theo

Waltershöhe 21
6701 Friedelsheim

Boegel Alfons

St.-Guido-Straße 12a
6720 Speyer

Eichenlaub Willi

Niederhohlstraße 9
6742 Herxheim

Cantzler Marlies

Salzäckerstraße 80 D
7000 Stuttgart 80

Fink Claus-J.

Marienstraße 1/424
7910 Neu-Ulm

Collein Karl

Waldschmidtstraße 16
8130 Starnberg

Jester Johanna

Draisstraße 2
6720 Speyer

Kaspar Martha
50 Henderson Road
Kendell Park NJ 08824 – USA

Schneider Elfriede
Rohrbachstraße 6
8751 Haibach

Linnig Rosel
Linzer Straße 93
5340 Bad Honnef

Schweikert Georg F.
Island Lake, Star Route
Box 3052, Manistique
Mich. 49854 – USA

Naßhan Nikolaus
Wangerooger Steig 4
1000 Berlin 33

Herzlichen Dank!

Ober Betty
3964 Sabal Dr.
Oviedo/Fla. 32765 – USA

Rettmeyer-Endres Mathilde
Andechsstraße 7, 4. Stock
A-6020 Innsbruck-Reichenau
Österreich

Einzahlungen für den Verkehrsverein –
auch Zuwendungen zur Finanzierung der
Speyerer Vierteljahreshefte – bitte auf die
Konten

11 999 bei der Kreis- und
Stadtparkasse Speyer oder
354.0 bei der Speyerer Volksbank

Römmele-Ringel Else
Viehtriftstraße 44
6720 Speyer

**brillen
hammer**



Brillen · Contactlinsen

Speyer,
Hauptstraße 74
und
Schulstraße 2
Ecke Karmeliterstraße

LUDWIG WAGNER KG Bauunternehmung
Gegründet 1893

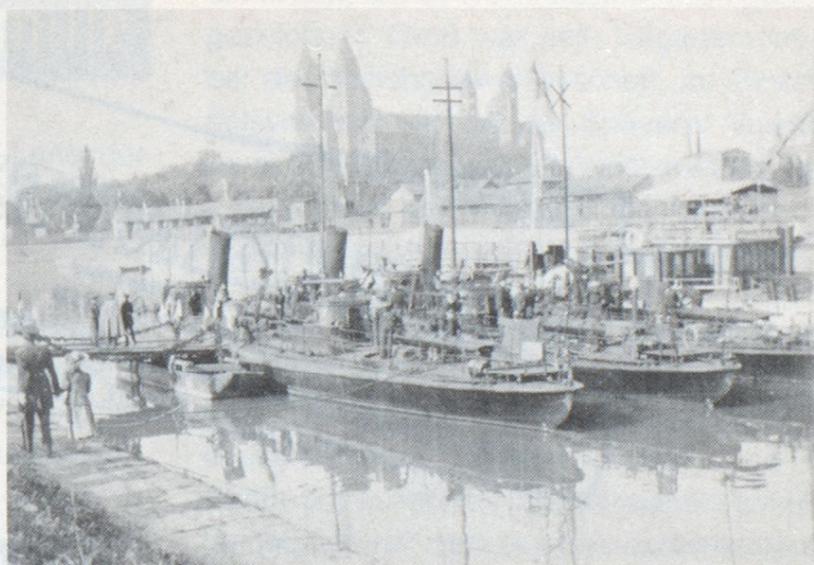
INH.: DIPL.-ING. WERNER WAGNER, BAUINGENIEUR

**Hoch-, Tief-, Beton-, Stahlbetonbau,
Verputzarbeiten, Isolierungen**

Büro: Ludwigstraße 49
Lager: Im Neudeck 24

6720 Speyer am Rhein ☎ 0 62 32 / 7 59 70

**Im Dezember
1987
erschienen:**



**Katrin
Hopstock**

ALTE ANSICHTEN SPEYER

Photographien von „anno dazumal“, von 1857 bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts.

(Aus der Photosammlung des Stadtarchivs Speyer und aus Privatbesitz)

116 Seiten mit 99 Abbildungen, Format 17 x 17 cm, geb.,

DM 29,80

Alte Photos von „anno dazumal“ üben auf den heutigen Betrachter einen nostalgischen Reiz aus. Ein längst vergangenes Speyer wird in alten Luftaufnahmen, aber auch in Gruppen- und Einzelbildern lebendig.

Zu beziehen durch Ihre Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Hermann G. Klein Verlag

Neufferstraße 2 – Tel. 06232/794 16

D-6720 Speyer



eine der
großen deutschen
Tageszeitungen



HOTEL

Goldener Engel

Wirtschaft „Zum Alten Engel“

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

6720 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 7 67 32 / 2 43 29

Aus der Bürgerfamilie

Nikolaus Stüber, von 1952 bis 1971 Leiter der Speyerer Polizeidirektion, ist am 30. September 1987 im Alter von 78 Jahren gestorben.

Friederike Ebli (37), seit 1978 im medizinisch-technischen Bereich des Stiftungskrankenhauses tätig, wurde vom Stadtrat mit Wirkung ab 1. Januar 1988 für zwei Jahre zur Frauenbeauftragten Speyers gewählt. Erstmals wurde in Speyer ein solches Amt eingerichtet. Frau Ebli ist nebenbei Ratsmitglied in der Verbandsgemeinde Dudenhofen und Kreistagsabgeordnete (SPD).

Willy Sauerborn, Augenoptikermeister, ist am 24. November 1987 im Alter von 84 Jahren gestorben. 1930 gründete er in Speyer auf der Hauptstraße sein Fachgeschäft. Daneben hatte er sich unermüdlich für seinen Berufsstand eingesetzt. Er war Ehrenvorsitzender, Initiator und Mitbegründer des Südwestdeutschen Augenoptikerverbandes und gleichzeitig Ehrenobermeister der Augenoptiker-Innung Rheinland-Pfalz. Der Zentralverband seines Berufsstandes ver-



lieh ihm das goldene Ehrenzeichen. 1969 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet. Groß war sein Engagement auch bei der Kreishandwerkerschaft, im Einzelhandelsverband und bei der Speyerer Volksbank, wo er 33 Jahre lang im Aufsichtsrat tätig war.

Sauerborn war eine der markantesten Persönlichkeiten im Speyerer Geschäftsleben.

Ortwin Baumann (61), Schreinermeister, Schlitzergasse 1, und Albert Muth (64), Dipl.-Ing., Leiter des werkseigenen Isolier- und Dachdeckerbetriebs in der BASF, Landauer Straße 80, wurden für ihre Verdienste um die Allgemeinheit mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet.

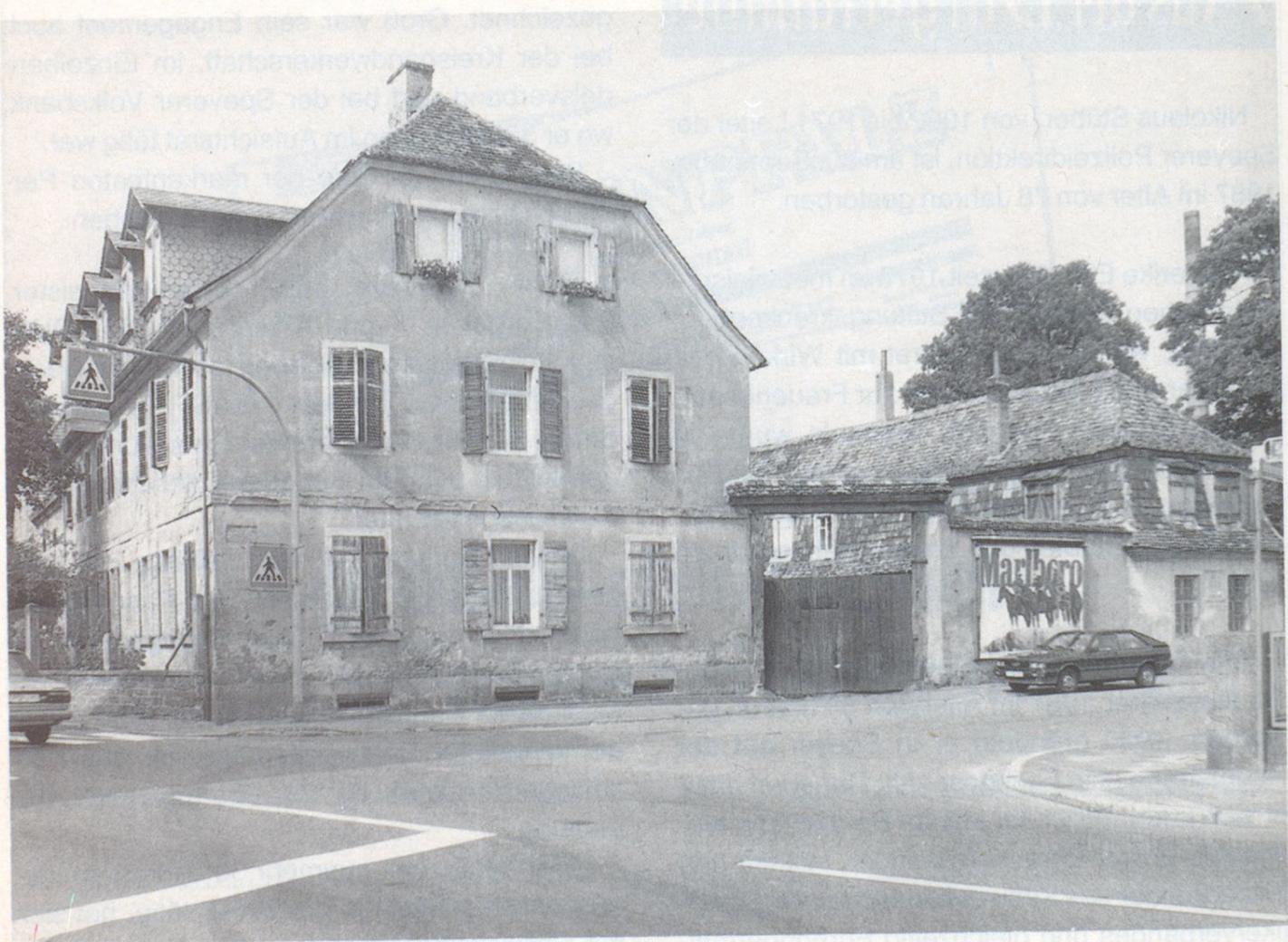
Ortwin Baumann hat sich vielfältig und über lange Zeit für die Interessen des Parkettlegerhandwerks eingesetzt. Sein Engagement als Bundesinnungsmeister dieses Handwerks, als Mitglied der Handwerkskammer der Pfalz sowie als vereidigter Sachverständiger für das Parkettlegerhandwerk ist von überregionaler Bedeutung.

Albert Muth, seit nunmehr 30 Jahren an verantwortlicher Stelle in der BASF tätig, hat sich mit Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Wärme- und Kälte-dämmung weit über den Rahmen des Unternehmens hinaus nationale und internationale Anerkennung erworben.

Am 26. November 1987 erhielten Baumann und Muth den Verdienstorden aus der Hand von Regierungspräsident Dr. Schädler während einer Feierstunde bei der Bezirksregierung in Neustadt an der Weinstraße.

Georg Martin, Musikerzieher, Kleine Greifengasse 20, konnte am 22. November 1987 seinen 65. Geburtstag feiern. Seit Jahrzehnten unterrichtet Martin in seiner Musikschule, aber auch in der Einrichtung des zweiten Bildungsweges und in verschiedenen Volksschulen Kinder und Jugendliche in der Gitarren- und Akkordeonmusik. Vielfach wurden die außergewöhnlichen Leistungen seiner Orchester, einzelner Schüler, vor allem aber seiner Tochter Ehrentraut, hoch bewertet. Auch er selbst ist in der Vergangenheit oftmals für seine großen Verdienste als Musikerzieher ausgezeichnet worden.

Speyer einst ...



Das verwaahlte Haid'sche Anwesen Mühlturmstraße 3 – ursprünglich ein bäuerliches Anwesen – besteht aus einer hufeisenförmigen Hofanlage. Der eingeschossige Ostflügel sowie Stall- und Scheunenbauten gegen Norden stammen aus dem 18. Jahrhundert. Das Hauptgebäude an der Ecke Schützenstraße wurde 1821 errichtet (1985).

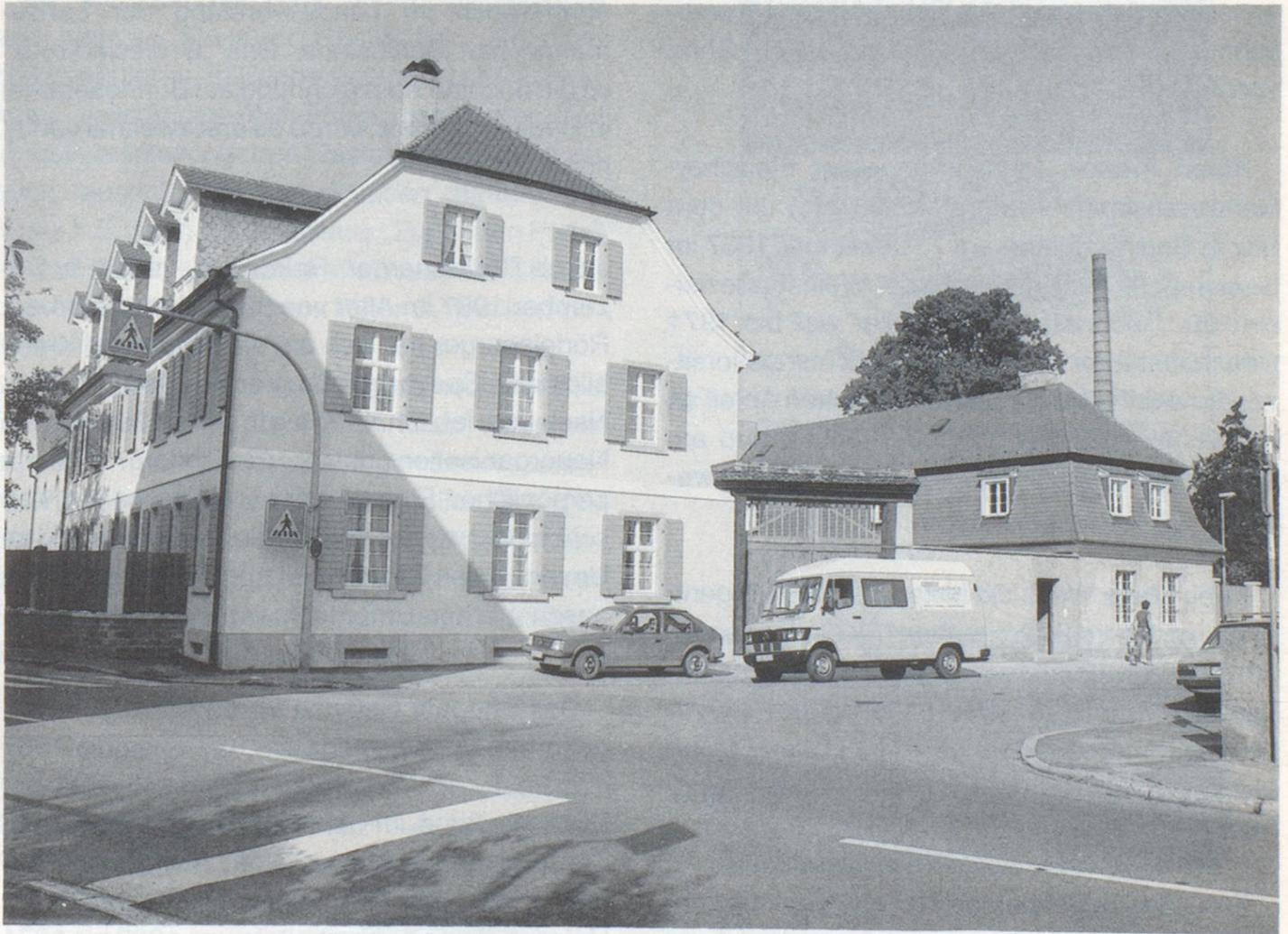
Stefan Gallo (59), Friedrich-Ebert-Straße 78, ist am 13. November mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet worden. Der Vorsitzende der donau-deutschen Landsmannschaft Speyer, hat sich über Jahrzehnte hinweg um die Vertriebenenarbeit verdient gemacht. Seit 1951 engagierte sich der Geehrte für die Belange der Donau-Deutschen; zur Aufwärtsentwicklung der Landsmannschaft hat er maßgeblich beigetragen.

Hans Hennings, in Speyer vielfach „Schwannenvater“ genannt, ist am 11. November 1987, wenige Tage nach seinem 86. Geburtstag, im Altenheim am Mausbergweg gestorben. Viele Jahre hatte sich Hennings als Naturschützer hoch verdient gemacht. 1957 kam der gebürtige Mecklenburger nach Speyer, wo er schon bald

von der Bezirksregierung zum Vertrauensmann für den Vogelschutz ernannt wurde. 1967 bestellte ihn die Stadt Speyer zum Naturschutzbeauftragten.

Jahrelang war Hennings fast täglich, auch bei Regen und Kälte, im Auwald am Berghäuser Altrhein, um seine gefiederten Freunde, viele Schwäne und andere Wasservögel zu beobachten und zu füttern. Unvergessen bleiben aber auch seine Vorträge bei der Volkshochschule, bei der „Pollichia“, bei Tierschutzvereinen und in Altenheimen.

Willy Kühn, Heinrich-Heine-Straße 19, konnte am 15. Oktober 1987 seinen 75. Geburtstag feiern. Vor einem Jahr wurde der „Vollblutmusiker“ von der Bundesvereinigung deutscher Blas- und Volksmusikverbände mit der Ehrennadel in



Das Haid'sche Anwesen nach der Sanierung (1987); siehe auch „Kleine Stadt-Chronik“ Seite 31.

Gold für 60 Jahre aktive Tätigkeit geehrt. Der ehemalige Leiter der früheren „Stadtkapelle Speyer“ bläst heute noch das Tenorsaxophon.

Friedrich Seel, Oberstudiendirektor i. R., Julius-Leber-Straße 24, feierte am 7. November 1987 seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar war von 1971 bis 1985 Leiter des Hans-Purmann-Gymnasiums. Friedrich Seel hat sich weit über Speyer hinaus einen Namen gemacht, war er doch in verschiedenen Kommissionen des Kultusministeriums, vor allem im Rahmen der Mainzer Studienstufe tätig. Ständiges Engagement, Ideenreichtum und Menschlichkeit waren Zeichen seines beruflichen Wirkens.

Agnes Grünenwald, Rektorin i. R., zuletzt wohnhaft in der Kleinen Pfaffengasse 21, ist am 15. Nov. 1987 im Alter von 82 Jahren gestorben.

Alf Rapp, Schwerdstraße 31, konnte am 17. Oktober 1987 die Vollendung seines 75. Geburtstages feiern. Der Jubilar, in Spirkelbach geboren, war zuletzt (bis 1972) Richter am Versorgungs- und Sozialgericht Speyer. Als Präsident des Pfälzer Fremdenverkehrsverbandes, als Mitbegründer der Weinbruderschaft und als Mitautor von „Das große Pfalzbuch“, „Bildband der Stadt Speyer“, „Stauferburgen am Oberrhein“, hat sich Rapp um die Pfalz besonders verdient gemacht.

Karl Preuss (79), Hohlschleifer- und Messerschmiedmeister, Korngasse 11, ist mit der Verleihung des „Goldenen Meisterbriefes“ geehrt worden. Die hohe und seltene Auszeichnung erhielt Preuss am 3. November 1987 von der Handwerkskammer der Pfalz in Kaiserslautern.

Seit 1927 betreibt die Firma Preuss ein Stahlwarengeschäft mit Schleiferei im Hause Korn-gasse 11. Heute wird das Geschäft von Messerschmiedmeister Hermann Preuss, einem Sohn von Karl Preuss, geführt.

Albert Franck, Mitbegründer der Fleischer-Genossenschaft Vorderpfalz (FleiVo) mit dem Sitz in Speyer, feierte am 7. Dezember 1987 im Seniorenstift in Neustadt an der Weinstraße seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar war bis 1971 Geschäftsführer und später Aufsichtsratsvorsitzender der FleiVo. Er hat wesentlichen Anteil an der Entwicklung der Fleischer-Innung und am fleischerhandwerklichen Genossenschaftswesen.

Anna Maria Weiß, die bislang älteste Bürgerin Speyers, ist am 9. Dezember 1987 im gesegneten Alter von 103 Jahren gestorben. Die ehemalige Kindergärtnerin erfreute sich bis ins hohe Alter einer guten Gesundheit. Ihren Lebensabend verbrachte sie im Feierabendhaus der Evang. Diakonissenanstalt in Speyer.

Frau Magda Schneider ist vor kurzem mit dem „Schlesierkreuz“ ausgezeichnet worden. Frau Schneider erhielt diese seltene Auszeichnung für ihr ehrenamtliches Engagement als langjäh-

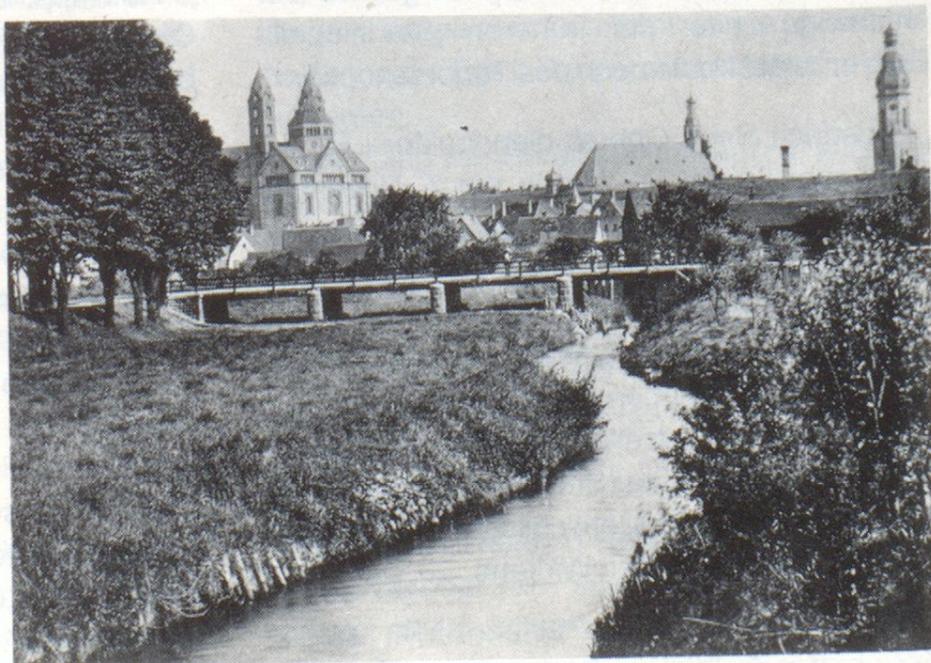
rige Vorsitzende der Landsmannschaft der Schlesier, Kreisgruppe Speyer sowie als Frauenreferentin im Landesvorstand der Landsmannschaft Schlesiens. Das „Schlesierkreuz“ ist die höchste Auszeichnung auf Bundesebene; in Rheinland-Pfalz wurde es erst zweimal verliehen.

Jakob Rödelsperger, Rektor i. R., ist am 9. Dezember 1987 im Alter von 87 Jahren gestorben. Rödelsperger hat sich um die Stadt- und Kreisbildstelle Speyer große Verdienste erworben. Nach dem letzten Krieg lag in seinen Händen die Neuorganisation dieser Einrichtung. Seinem persönlichen Einsatz war es zu verdanken, daß schon bald wieder alle Schulen in Speyer und im Umland über Bildmaterial zur Gestaltung eines anschaulichen Unterrichts verfügen konnten.

Das Ehepaar Heinrich Sprengard und Maria, geborene Vögeli, feierte am 16. Dezember 1987 das Fest der Diamantenen Hochzeit. Seit der Eheschließung im Jahre 1927 – die kirchliche Trauung fand in Speyer in der Heiliggeistkirche statt – lebt das Paar in der Fischergasse 22. Heinrich Sprengard arbeitete von 1923 bis 1971 als Telefonist bei der Post. Aus der Ehe gingen drei Töchter und ein Sohn hervor. -fsw-

„Speyer und seine Brücken – einst und jetzt“ – Richtigstellung –

Zum dritten Mal innerhalb kurzer Zeit müssen wir eingestehen, daß uns offensichtlich ein Fehler unterlaufen ist. Im Heft „Herbst 1987“, Seite 7, zeigten wir die alte Mörschbrücke – leider seitenverkehrt! Aufmerksame Leser haben uns darauf hingewiesen, daß der Kaiserdom nach wie vor im Osten und nicht im Westen steht. Hier folgt noch einmal das Bild von der alten Mörschbrücke – diesmal aber richtig!



„Gemütlich wars im alten Speyer“

Im Heft „Sommer 1987“ hatten wir bekannte und beliebte Speyerer Gaststätten, die nicht mehr existieren, in Erinnerung gebracht. Es war keine vollständige Aufzählung jener zum Teil längst verschwundenen Gaststätten, worauf wir auch ausdrücklich hingewiesen hatten. So fehlte z. B. auch die Gaststätte „Zur neuen Pfalz“ an der Ecke Rützhaubstraße/Wormser Straße, die von 1907 bis 1930 von Peter Schweikert betrieben wurde.

Hiermit zeigen wir nachträglich noch ein Bild von der Gaststätte „Zur neuen Pfalz“ womit wir gerne den Wunsch eines eifrigen Lesers unserer Vierteljahreshefte erfüllen, nämlich Georg F. Schweikert, der 1927 nach Amerika auswanderte. Dieses Bild hat uns Fritz Schweikert, ein Bruder des Speyerer „Amerikaners“, freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Die Gaststätte „Zur neuen Pfalz“ – ein Bild aus den zwanziger Jahren.



Geben Sie auch Ihrer privaten Korrespondenz eine professionelle „Handschrift“: Gabriele 7007.



Machen Sie aus Ihrem privaten Schriftverkehr ansprechende Korrespondenz. Fragen Sie uns nach „der Kleinen mit der großen Leistung“. Wir zeigen Ihnen gerne die Gabriele 7007.

TA TRIUMPH-ADLER

SEIT 1898

PAPIER-JAEGEN

Büroorganisation - Büromöbel

672 SPEYER

TEL. (0 62 32) 7 64 22

Herbstabend in Speyer

Von Dr. Helmut von Jan

Verhalten taumeln Glockenklänge über schiefe Dächer
Der alten Stadt, die ihre engen Straßen wie ein Fächer
Entfaltet. Doch es ragt der hohe Dom bis in den Himmel,
Läßt unten weit zurück der Menschen törichtes Gewimmel,
Die ahnungslos wie viele schnell vorübergehen,
Mit irrem Lachen nur auf sich und andre Masken sehen.

Verwirrend hat sich dichter Nebel nun herabgelassen,
Der letzte Strahl der Sonne flieht die stillen Straßen,
Derweil der Glocken dumpfes Dröhnen sanft mich hat bezwungen.
Schon hör' ich das Tedeum feierlich und fromm gesungen.
Die Kathedrale nimmt mich auf, der ich mit stillem Bangen
Und Hoffen von des Orgelklanges goldnem Rausch umfängen ...

Der kaiserliche Bau läßt andachtsvoll mich wieder staunen,
Geschichte wird zur Ewigkeit, der Geister Stimmen raunen ...

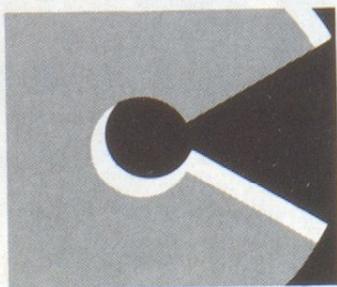
Dann leuchtet über Giebeln des Mondes Silberschein.
Ich wandle heimwärts, bin beglückt und nicht mehr ganz allein.



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195



Janko Cerin

MALERBETRIEB

6720 Speyer am Rhein

Boschstraße 22

Telefon 06232/34252

MALT · TAPEZIERT · LACKIERT · STREICHT UND LEGT FUSSBODEN
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ

Kleine Stadt-Chronik



Archäologische Funde

Seit August 1987 haben die Archäologen des Landesamts für Denkmalpflege Gelegenheit, die im Zuge der Neugestaltung der Innenstadt für die Pflasterung vorgesehenen Flächen am Domplatz und Maximilianstraße auszugraben. Bis November brachten die bisherigen Ausgrabungen folgende Ergebnisse:

Vor dem Domportal wurde ein römischer Baderaum mit Fußboden- und Wandheizung gefunden. Dieser gehörte zu einem Wohngelände aus dem 4. Jahrhundert, dessen Ausmaße noch nicht festgestellt werden konnten.

Auch vor dem Bischofshaus wurden Spuren eines Baderaums aus demselben Jahrhundert und Reste einer Sandsteinplatte mit dem Bildnis eines Mannes mit Umhang ausgegraben. Die Bedeutung der an dieser Stelle gefundenen römischen Mauerreste konnte noch nicht geklärt

werden. Außerdem wurden Tierknochen, Scherben und Kupfermünzen aus dem 3. und 4. Jahrhundert gefunden.

Die Archäologen entdeckten an beiden Ecken des Domportals gewaltige Fundamentblöcke des 1772–1779 von Franz Xaver Ignaz von Neuman errichteten Westteils des Domes, das 1854 dem heute bestehenden Westwerk weichen mußte.

Auf der Nordseite des Doms wurden Fundamente der Jesuitenkirche und der an den Dom ursprünglich angebauten Kapellen (kleines Paradies, Pauls- und Agneskapelle und drei weitere Kapellen) ausgegraben.

Die Arbeiten für den Erweiterungsbau des Museums brachten ebenfalls interessante Funde an das Tageslicht. In diesem Bereich wurden Reste der äußeren Grabenmauer aus dem 14. Jahrhundert und der Fischerhafen entdeckt.





Unter der fachkundigen Führung von Dr. Heinz-Josef Engels, dem Leiter des Landesamts für Denkmalpflege, Außenstelle Speyer, besichtigen Speyerer Bürger die Ausgrabungsstelle vor dem Dom. Im Bild: Bäureste eines römischen Bades (4. Jh.) mit Fußboden- und Wandheizung.

Päpstliche Auszeichnungen

Papst Johannes Paul II. hat vier Speyerer Bürger für besondere Verdienste um die Organisation des Papstbesuches am 4. Mai 1987 in Speyer geehrt.

Domkapitular Johannes Ulrich wurde zum Päpstlichen Ehrenprälaten ernannt; Hans Kühn, Leiter des Büros Papstbesuch, Guido Nonn, verantwortlich für Einladungen und Protokoll, und Bürgermeister Werner Schineller bei der Stadtverwaltung

erhielten den Titel eines Ritters des Päpstlichen Silvesterordens.

„Wilhelm und Milly Vollmer-Stiftung“

Die verstorbenen Eheleute Wilhelm und Milly Vollmer, Inhaber der Firma „Adam von der Heydt“ in Speyer, haben durch notariellen Erbvertrag die Errichtung einer gemeinnützigen

Stiftung mit dem Sitz in Speyer angeordnet. Die Stiftung trägt den Namen: „Wilhelm und Milly Vollmer-Stiftung“; sie ist Alleinerbin des Vermögens der „Von der Heydt Vermögensverwaltung“ und damit des Nachlasses der Eheleute Vollmer.

Das Stiftungsvermögen, zu dem unter anderem auch sämtliche Betriebsgrundstücke des Unternehmens „Von der Heydt“ gehören, beträgt zehn bis zwölf Millionen Mark. Der Ertrag hieraus soll der Förderung wissenschaftlicher Zwecke oder der Erziehung, Volks- und Berufsbildung dienen; aber auch die Fortführung des traditionsreichen Unternehmens soll damit gesichert werden.

100 Jahre Becker und Burchardi

Das Fachgeschäft für Haushaltsgeräte, Porzellan, Glas und Keramik in der Paulstraße – Becker und Burchardi – besteht in diesem Jahr

seit 100 Jahren. Ursprünglich lieferte der Betrieb Petroleumlampen und Ersatzteile für das Gaslicht. Der Besitzer des späteren Haushaltswarengeschäfts verlegte sich bald auf den Großhandel. 1932 ging die Firma auf August Mayer über, dessen Sohn Gerhard den Betrieb bis heute weiterführt.

Museumsneubau ins Stocken geraten

Beim Erweiterungsbau des Historischen Museums der Pfalz sind erhebliche Schwierigkeiten aufgetreten. Nachdem in Wohnhäusern in der Nachbarschaft des Museums (vor allem in der Steingasse) bedenkliche Risse im Mauerwerk auftauchten, die offenbar mit der aus bautechnischen Gründen notwendigen Grundwasserabsenkung in Verbindung stehen, mußten die Bauarbeiten bis auf weiteres eingestellt werden. Gutachter und Sachverständige prüfen derzeit, welche Baumaßnahmen nunmehr geboten und möglich sind. Vorsorglich hat der Stiftungsvorstand beschlossen, den Museumsneubau völlig neu planen zu lassen. Fest steht wohl jetzt schon, daß die veranschlagten Mittel für die Ausführung des Bauvorhabens kaum ausreichen werden. Sorge bereitet darüber hinaus, welche Ansprüche der geschädigten Nachbarn einst abgegolten werden müssen.

Haid'sches Anwesen saniert

Mit einem Aufwand von rund 6 Millionen Mark wurde das Haid'sche Anwesen an der Ecke Schützenstraße/Mühlturmstraße in eine vorbildliche Wohnanlage verwandelt. Dank der Privatinitiative eines Mainzer Ehepaares (Brumme) wurde das völlig verwahrloste Anwesen vor dem Abbruch gerettet, nachdem auch das Amt für Denkmalpflege sich nachhaltig für die Erhaltung einsetzte.

Neu geschaffen wurden 14 Wohneinheiten, eine Zahnarztpraxis, eine Gaststätte, sowie eine Tiefgarage mit 26 Stellplätzen! Die Planung lag in den Händen von Architekt Wolfgang Ihm in Speyer.

Am 16. Oktober 1987 wurde die Fertigstellung des Bauvorhabens mit einem „großen Bahnhof“

festlich begangen. (Siehe auch „Speyer einst – und jetzt“).

Altpörtel-Sanierung – Rarität in der Turmspitze –

Im Zuge der Sanierung des Altpörtels wurde in der Turmspitz-Kugel eine unerwartete Entdeckung gemacht: Die Kugel enthielt eine Bleiplatte aus dem Jahre 1890 und eine weitere aus dem Jahre 1914, jeweils mit Hinweisen auf Handwerker, die seinerzeit an Turmausbesserungen beteiligt waren. Die Platte von 1890 ist allerdings kaum noch lesbar. Außerdem befand sich in der Kugel eine Weinflasche, in der ein noch gut erhaltenes Exemplar der „Speierer Zeitung“ vom 6. März 1914 verwahrt worden war.

Inzwischen wurde die Kugel (Durchmesser ca. 50 Zentimeter) wieder auf die Turmspitze des Altpörtels gesetzt. Neu aufgenommen in die Kugel wurde eine Chronik über die derzeitige Sanierung. Turmspitz-Kugel und Wetterhahn leuchten nunmehr sogar vergoldet über den Dächern unserer Stadt.

Bundesgrenzschutz in Speyer

Wie bereits im Heft „Sommer 1987“ verlautet, wird Speyer in den nächsten drei Jahren zu einem Standort des Bundesgrenzschutzes eingerichtet. Am 5. Oktober 1987 sind bereits die ersten 150 Angehörigen der neu geschaffenen Bundesgrenzschutzabteilung Mitte 5 mit klingendem Spiel in Speyer eingezogen. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und unter großer Beteiligung der Speyerer Bevölkerung wurden sie vor dem Stadthaus von Bundesinnenminister Dr. Zimmermann, Ministerpräsident Dr. Vogel und Oberbürgermeister Dr. Roßkopf begrüßt.

Die in Speyer stationierte Grenzschutzabteilung wird in der ehemaligen Spahi-Kaserne untergebracht, die bis 1990 mit einem Kostenaufwand von rund 60 Millionen Mark renoviert werden soll. Im Endausbau werden nahezu 700 Beamte des Bundesgrenzschutzes zum Standort Speyer zählen.

120 Jahre „Lyra“

Der Männergesangverein „Lyra“ feierte am 30. Oktober 1987 im großen Saal der Stadthalle mit einem Festkonzert das Jubiläum seines 120jährigen Bestehens. In der Vereinschronik erscheint erstmals am 10. Oktober 1987 der Name „Lyra“, damals noch als „Lyragesellschaft“. Der Ursprung des Vereins liegt jedoch wahrscheinlich noch weiter zurück.

Seit 1970 leitet Gerhard Werner als erster Vorsitzender diesen Männergesangverein. Während 1952 zum 85. Jubiläum der MGV „Lyra“ noch 200 Mitglieder zählte, davon 130 aktive Sänger, umfaßt der Chor heute nur noch 40 bis 45 Sänger. Mit Bedauern wird festgestellt, daß die Blütezeit wohl vorbei ist und daß leider der Nachwuchs fehlt.

140 Jahre TSV Speyer

Speyers größter Sportverein, der Turn- und Sportverein (TSV) feierte am 24. Oktober 1987 in der vereinseigenen Gymnastikhalle das 140. Jahr seines Bestehens. Dazu konnte der Vorsitzende des Vereins, Werner Bader, viele prominente Gäste begrüßen. Festredner war Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf, der auf die lange Geschichte des Vereins einging und dabei den Sport als Quelle der Lebensfreude herausstellte.

Der TSV Speyer mit fast 4000 Mitgliedern ist der zweitgrößte Verein in der Pfalz und liegt in Rheinland-Pfalz nach Trier und Landau an dritter Stelle.

Der Festakt wurde musikalisch umrahmt von der Jazz-Combo der Kolb-Realschule. Zur Geburtstagsfeier gehörte auch eine Kranzniederlegung am Jahn-Denkmal in der Bahnhofstraße, ein Stadtlauf und als glänzender Abschluß ein festlicher Ball.

Radsportclub „Vorwärts“ 80 Jahr alt

Am 25. Oktober 1987 feierte der Radsportclub „Vorwärts“ sein 80jähriges Bestehen. Zur Feier im Haus „Panonia“ konnte der Vorsitzende Man-

fred Ofer zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen, u. a. auch Oberbürgermeister Dr. Roßkopf.

In seiner Festrede ging der Vorsitzende auf das Vereinsgeschehen seit der Gründung im Jahre 1907 ein. Dabei erinnerte er auch an die schmerzliche Zeit, als in den Kriegsjahren das gesamte Vermögen und Inventar von den damaligen Machhabern beschlagnahmt wurde. Doch nach der Wiedergründung im Jahre 1946 habe der „Vorwärts“ eine erfreuliche Entwicklung genommen. Heute zählt der Verein 180 Mitglieder, von denen die Hälfte aktiv Leistungs- und Breitensport betreibt.

Oberbürgermeister Dr. Roßkopf, selbst ein eifriger Radfahrer, erntete für die Feststellung in seinem Grußwort, daß Radfahren für ihn der schönste Sport sei, stürmischen Applaus.

Fanfarenzug „Rot-Weiß Speyer“ Landesmeister

Bei der Landesmeisterschaft Rheinland-Pfalz für Spielmanns- und Fanfarenzüge, die im Oktober dieses Jahres in Wallhausen bei Bad Kreuznach stattfand, errang der Fanfarenzug „Rot-Weiß Speyer“ unter der Leitung von Eckehard Krieg zum wiederholten Male den Titel „Rheinland-Pfalzmeister“ in seiner Klasse. Zugleich erwarb er damit die Qualifikation zur Teilnahme an der deutschen Meisterschaft, die 1988 in Nordrhein-Westfalen stattfinden wird.

50 Jahre Bäckerei Müller

Die Bäckerei Walter Müller in Speyer konnte im Oktober 1987 ihr 50jähriges Bestehen feiern. Die Müllers gründeten 1937 in Homburg an der Saar das erste Geschäft; seit 1939 gibt es die Bäckerei Müller in Speyer. In dem ansehnlichen Betrieb mit vier Filialen sind heute 32 Angestellte und acht Auszubildende beschäftigt!

In einer Feierstunde anlässlich dieses Jubiläums gab es allenthalben Lob und Anerkennung für die unternehmerischen Leistungen der Bäckerei Müller.

Wir informieren Sie ausführlich Tag für Tag



Mit der
Programmzeitschrift RTV und SONNTAG AKTUELL,
der 7. Ausgabe Ihrer Zeitung

Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz –
Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9
– ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI
Landwehrstraße 28 · 6720 Speyer am Rhein
Telefon 06232/36066

Eigentümer: U. KOITHAHN



Speyer im Schrifttum

Historie ins Bild gesetzt

Die Bildersammlung des Speyerer Stadtarchivs ist beträchtlich gewachsen, seitdem Katrin Hopstock unermüdlich auf der Suche nach neuen „alten“ Motiven ist. Inzwischen befindet sich in den Schränken des Archivs historisches Bildmaterial aus Speyers Vergangenheit seit den Anfängen der Fotografie.

Besondere Kostbarkeiten aus dieser Sammlung wurden nun in einem Büchlein veröffentlicht, das im Verlag des Speyerers Hermann Klein erschienen ist, als Folgeband des vor rund acht Jahren erschienenen Bestsellers der Speyerer Volksbank, mit alten Speyerer Stadtansichten. Dieser Bildband ist schon seit Jahren vergriffen.

Der Fotoband mit kurzen Bildtexten von Katrin Hopstock widmet sich der Zeit zwischen 1856 und den dreißiger Jahren. Die ältesten Fotos stammen von dem Speyerer Fotografen Johann Carl Koch aus dem Jahre 1856 und 1858. Die Bilder zeigen den im Umbau befindlichen Dom (vom Fischmarkt aus gesehen) sowie den Dom nach der Fertigstellung der Westfassade (von der Hauptstraße aus gesehen). Weitere Fotografien stammen von Georg Klostermann, Conrad Hackenjost, J. L. Schmid, Jakob Schröck, Fritz Egem, Carl Hoos, Eduard Theile, Abraham Hildesheimer, Arthur Barth und Willi Fix.

Der neue Bildband präsentiert eine Reihe von bereits bekannten, viele weniger bekannte und mehrere völlig unbekanntes Fotos: Ein Blick vom Rhein auf die Stadt und auf die Niemandische Badeanstalt, dann ein Blick über die Äcker auf den Rosensteiner Hang.

1919/1911 entstand vom Zeppelin aus die erste Luftaufnahme auf die Stadt. Eine Panoramaaufnahme aus dem Jahre 1905 zeigt die Silhouette der Stadt. Aber noch fehlt im Ensemble

der Türme der gotische Spitzturm der Gedächtniskirche.

Andere Bilder dokumentieren das Leben in der Stadt – und die Armut der Menschen. Damit wird dieser Band auch zum Zeugnis der soziokulturellen Realität der bewegten Speyerer Vergangenheit.

Die oft schadhafte Bilder sind drucktechnisch hervorragend wiedergegeben. Alles in allem eine bereichernde, runde Sache. Ein klein wenig mehr Information zu den Fotos wäre der guten Idee sicher förderlich gewesen.

Katrin Hopstock: Alte Ansichten Speyer, Photographien von „anno dazumal“, von 1857 bis in die dreißiger Jahre, Hermann G. Klein Verlag, Speyer, 1987, 29,80 Mark.

Speyerer Brücken und ihre bewegte Geschichte

Wer hätte gedacht, daß es im Stadtgebiet von Speyer – auch heute noch – über einhundert Brücken gibt? Diese Tatsache belegt ein einmaliges Dokument, das jetzt einerseits im Hinblick auf die 2000-Jahrfeier von Speyer, andererseits aus Anlaß des 30jährigen Bestehens der Bezirksgruppe Speyer im „Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure“ erarbeitet wurde: Ein Buch über Speyers Brücken.

Besonders reizvoll ist dieses Buch deshalb, weil es sich ein ganz bestimmtes eingegrenztes Thema gestellt hat. Aber auch, weil jeder Bürger in irgend einer Weise davon betroffen ist. Denn viele Brücken sind sichtbare Wahrzeichen der Stadt geworden, manche auch wahre technische Wunderwerke, etwa die neue Autobahnbrücke über den Rhein.

Das Buch ist hervorragend aufgemacht, es macht Spaß, darin zu blättern, und es ist infor-

mativ. Aus den Artikeln spricht Fachkompetenz. Die Autoren des Bandes sind nämlich Baumeister, Architekten und Ingenieure. Unter der Federführung von Gerhard Klemke arbeiteten Wolfgang Becker, Johannes Koenig und Norbert Schültke an dem Band, unterstützt von Stadtarchivarin Katrin Hopstock.

Neben aktuellen Fotos, Plänen, historischem Bildmaterial und einer beigefügten Übersichtskarte schmücken Brücken-Zeichnungen von Eckehard Fritzsche den Band.

In einem Vorwort schreibt Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf: „Eine zusammenfassende Darstellung der Brücken in Speyer hat bisher gefehlt. Mit großer Überraschung können wir nun die Vielfalt der Brücken wahrnehmen, über die wir bisher vielleicht etwas zu selbstverständlich gegangen sind.“

Es handelt sich nicht um ein Nachschlagewerk für „Brückenbauingenieure in spe“, mit langweiligen Zahlen über Daten, Spannweiten und Belastbarkeiten. Vielmehr wollten die Autoren den Brücken auf den Grund gehen, die in ihrer Schönheit und in ihrem Namen Geschichte tragen.

Im ersten Teil des Buches beschreibt Norbert Schültke die historischen Übergänge über den Rhein. Bereits 59 vor Christus soll Ariovist, der König der Sueben, über den Strom bei Speyer vor Julius Cäsar geflohen sein. 841 wird erstmals eine Fähre namentlich erwähnt.

Besonders ausführlich ist die alte Schiffbrücke beschrieben. Das schwimmende Bauwerk gab es außer in Speyer nur noch einmal, nämlich in Maxau. Sogar die Konstruktionspläne sind abgebildet. Schültke beschreibt zunächst die beweglichen Rheinübergänge, die Schiffe und Fähren, und widmet sich dann den festen Rheinbrücken.

Die erste Rheinbrücke bestand nur von 1938 bis 1945. Sie wurde von den abziehenden deutschen Truppen gesprengt. Beschrieben werden aber auch die alten und neuen Brücken über die Bäche, Straßen, Schienen und Autobahnen von Speyer.

In einem zweiten Teil wird an die inzwischen verschwundenen Brückenbauer erinnert. Im abschließenden Teil geht Johannes Koenig

auf die Technik des Brückenbaus ein und beschreibt die Brücken nach ihrer Bauart: Die Balkenbrücke (beispielsweise die Rheinbrücke), die Bogenbrücke (etwa die Sonnenbrücke) oder die Hängebrücke (neue Autobahnbrücke). Auf die Symbolhaftigkeit von Brücken verweist der Oberbürgermeister bereits im Vorspann des Werkes. „Brücken können verbinden, einen Weg ... eröffnen, ohne daß gleich der trennende Graben zugeschüttet werden müßte.“ Diese Symbolik spricht für jene Qualitäten, die heute besonders gefordert sind, mehr denn je.

Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e. V. (Hrsg.): Speyer und seine Brücken, einst und jetzt, Verlag der Zehnerschen Buchdruckerei, Speyer 1987, 38 Mark.

Wertvolle Vorträge festgehalten

In der „Schriftenreihe der Stadt Speyer“ ist inzwischen der vierte Band erschienen. Er besteht aus der Wiedergabe von vier Vorträgen, die in Speyer gehalten worden sind.

Der ehemalige Direktor des Landesarchivs, Dr. Anton Doll, recherchiert in seinem Beitrag die Anfänge des Weinbaus in der Pfalz, insbesondere in Speyer.

Die früheste urkundliche Erwähnung des Weines in der Pfalz ist die Verleihung des herrschaftlichen Weinzehnten an den Speyerer Bischof Prinzipius durch den Merowingerkönig Sigibert III. für das Gebiet des Speyergaues aus der Zeit um 650 n. Chr. Speyer wird damit erstmals als Weinlagerplatz ausgewiesen. Und das wiederum hatte zwangsläufig zur Folge, daß von Speyer aus Handel getrieben wurde.

Dr. Anton Doll erinnert natürlich auch an den bedeutenden Weinfund, der im Historischen Museum aufbewahrt wird: Die „Glasflasche mit ihrem als Wein deklarierten Inhalt“. Gefunden wurde die Flasche zusammen mit anderen Gläsern 1867 in der Gewanne Rotschild. Die Stücke befanden sich in einem römischen Steinsarg. Anhand der Formen wurde das Alter der Gläser in die Zeit um das Jahr 260 datiert.

Alkohol und Weinsteinsäure hatte man bei der chemischen Untersuchung des „Weines“ zwar nicht gefunden. Das spricht, so Dr. Doll, aber nicht gegen die Annahme, daß es sich um Wein

handelt. Beide Stoffe seien schnell vergänglich. „Wichtig ist vielmehr, daß die in der Flüssigkeit enthaltenen Mineralstoffe vollständig den im Wein enthaltenen entsprechen.“

Wahrscheinlich handelt es sich bei dem Wein um ein einheimisches Erzeugnis. Dr. Anton Doll versucht diese Annahme aufgrund der Form und der Herkunft gefundener Sesel zu belegen. In einem historischen Spaziergang – aufgrund von Funden und Urkunden – weist er den Weg des Weines im Früh- und im Spätmittelalter.

Die Speyerer haben offenbar nicht nur mit Wein gehandelt – und vielleicht auch gute Geschäfte damit gemacht. Dem Wein wurde auch gerne zugesprochen. Denn 1416 wurden alleine in Speyer 8000 Fuder Wein verzollt, „wozu noch der zollfreie Wein der Geistlichkeit zu rechnen wäre!“

Die weiteren Beiträge in dem Band widmen sich bedeutenden Persönlichkeiten. Der Kunsthistoriker, Professor Hans-Jürgen Imiela, be-

leuchtet das künstlerische Schaffen von Rudolf Levy, Albert Weisgerber und Hans Purrmann.

Elmar Krautkrämer, Professor für Geschichte an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, skizziert das zeitliche Umfeld des Journalisten und Politikers Georg Friedrich Kolb. Der Vortrag wurde anlässlich des einhundertsten Todestages im Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum gehalten.

Ein weiteres Gebäude in der Stadt trägt den Namen eines Mannes, der in Speyer gewirkt hat: Jesuitenpater Friedrich Spee. Der Trierer Moralthologe Professor Helmut Weber hielt diesen Vortrag, in dem er das Wirken dieses Mannes beschreibt, bei der Einweihung des Friedrich-Spee-Hauses am 7. Dezember 1985 in Speyer.

Stadtverwaltung Speyer (Herausgeber): Schriftenreihe der Stadt Speyer, Band 4, Speyer 1987, 10 Mark.

Karl-Markus Ritter

HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Wormser Landstr. 145, Tel. 06232/32728



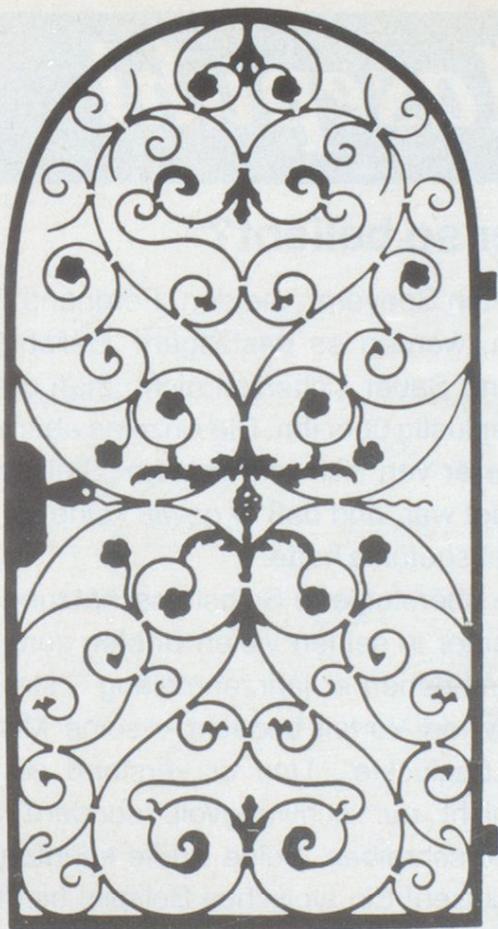
Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlenturmstraße 1, Am Postplatz
Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen





Ausführung sämtlicher
Kunstschmiede- und
Schlosserarbeiten

Spezialität:

Schmiedeeiserne Grabkreuze

Schlossermeister

Gerhard Alb. Kurz

6720 Speyer/Rhein

Werkstatt und Ausstellungsraum:
Boschstr. 20, Tel. 06232 / 43555

Geöffnet:

Montag–Freitag 7.00–16.00 Uhr,
Samstag 9.00–12.00 Uhr und nach
Vereinbarung.

Anruf oder Postkarte genügt. Ich berate Sie unverbindlich.

JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



GERÜSTBAU

H
O
L
Z
B
A
U



Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249
+ 77248

Ebbes vum Hasepuhl

„Warum ist Friseur Sauer so beliebt?“

Im Heft „Frühling 1983“ haben wir den 1956 verstorbenen Ferdinand Sauer – staatlich geprüfter Friseurmeister und Karussellbesitzer – unseren Lesern ausführlich in Erinnerung gebracht. Noch einmal möchten wir an dieses Speyerer Original aus längst vergangener Zeit erinnern, und zwar zunächst mit einer Anzeige, die am 9. November 1928 in der „Speierer Zeitung“ zu lesen war:

Warum ist Friseur Sauer so beliebt, weil er proper und tadellös bedient und dabei der billigste Friseur in Speier ist!

— Preisabschlag —

Rasieren nur 20 Pfg. / Kinderhaarschneiden kurz nur 25 Pfg. / Halb- lang und Formschnitt 50 Pfg / Haarschneiden für Erwachsene kurz 30 Pfg. / Halb- lang und Formschnitt nur 60 Pfg. / Bubikopf Pagenkopfschneiden ebenfalls nur 60 Pfg. nur bei Ferdinand Sauer
Staatlich geprüfter Friseurmeister
Allerheiligenstraße 24.

Die alten Speyerer, die den „Ferdinand“ noch erlebten, werden es bestätigen: „Beliebt“ war Ferdinand Sauer sicherlich nicht; man machte sich eher lustig über ihn. Die Anzeige aber zeigt, wie sehr er von sich und seinem „Stellenwert“ überzeugt war, und daß er gewiß keine Minderwertigkeitsgefühle hatte.

Diese übersteigerte Selbsteinschätzung kam auch immer in seinen vielen Briefen zum Ausdruck, mit denen er jahrzehntelang – stets auf den eigenen Vorteil bedacht – seine Mitmenschen „beglückte“. Und er verstand es sehr wohl, nicht nur schwungvoll, sondern auch schön zu schreiben. Seine Briefe konnten sich sehen lassen! Ein typisches Beispiel hierfür ist der folgende höchst amüsante Brief aus dem Jahre 1924. Wir zeigen diesen Brief im Original und haben bewußt auf eine „Übersetzung“ verzichtet. Für Leser der „alten Schule“ dürfte es beim Studium dieses Briefes kaum Schwierigkeiten geben.

Viel Vergnügen!

-fsw-



Am wohlsten aber fühlte sich der Karussellbesitzer Ferdinand Sauer in einer Umgebung, wie auf dem Bild dargestellt. (Ausschnitt aus einer Grußpostkarte von der „Speierer Meß“, gerichtet an Frl. Ella Schweiküfer in Höheinöd/Pfalz am 13. 5. 1901).

Speyerer Hofgericht am 1. Februar 1824.

Willybrandt

Herrn

Sehr geehrter Herr Herrmann!

Herrn Herrmann

in der Sache

gegen Sie

Speyerer Hofgericht

Erzuchtlich über Sie und Ihre Anwaltschaft
über Ihre Anwaltschaft, welche Sie mit der
Ihren Anwaltschaft durch Recht nicht nur durch
erfolgt.

"Entwurf"

Ihre Anwaltschaft

Entgegenwärtig Herrmann, im Jahre 1824
nimmt Aufmerksamkeit zu demselben, ein in der
die Anwaltschaft über Ihre Anwaltschaft
übernehmen. Unten folgende Erklärung.

Wenn Sie selbst jedoch, die Anwaltschaft
halten, die Sie für 8 mal im Monat
über Ihre Anwaltschaft zu übernehmen, anlässlich
Ihre Anwaltschaft mit Herrn Hofgericht
Monatlich gegen Sie, welche jedem das
Monat gegen Sie bekannt ist, nicht nur mit
gründlicher Prüfung an mich zu geschehen ist.

Unter 5 Leuten, in der Sache unmittelbar
bevor Sie, über Anwaltschaft nach dem die
Klagen, welche über Sie Herr Hofgericht sind
bei Hofgericht von Hofgericht nach
Sache, mit Hofgericht beauftragt nicht, sondern
bei Hofgericht sie selbst Hofgericht und Hofgericht
Klage in der Sache Anwaltschaft sie beauftragt, über
sich notwendig, über Ihre Anwaltschaft
mindestens 2 mal in der Hofgericht
nicht. Bei Hofgericht von Monatlich gegen Sie
für 8 mal im Monat über Ihre Anwaltschaft, steht Hofgericht

inwieweit wir uns auf 25 Pfennig und fünf Ein billigkeit bestimmt
 sind und von Ihnen die Gewalt der Herrschaft der Kontrolle
 gewahrt ist und Sie allen Zeit vor einem Strafgericht demselben
 sind. Kommt es für die Zeit vor dem Herrn Kommandanten der
 Schützengilde von Emden und Leinweber vor ist falls wir
 auch ein Hauptverbrechen dabei verurtheilt werden, was vor
 dem Herr Kommandanten eingeleitet sind und dazu wir
 gegen die Schützengilde eingeleitet sind, wird die Sache
 Ihnen freundlich, mit dem Herrn von Oberstlieutenant Herrn
 Oberstlieutenant. Wollen Sie mit dem Herrn von Oberstlieutenant
 sein, die ich damit die wir uns von der Herrschaft der Kontrolle zu über
 nehmen, wenn auch alle in der Sache.

Einmal bedingten Entwurf unterzeichnet,
 bezeugen Sie mit allen Ehren und dem Besten

Hochachtung!

Lieutenant & Louer
 Oberstlieutenant & Oberstlieutenant und Oberstlieutenant
 Speyerer Hof
 H. H. Oberstlieutenant Nr. 24 und 25.

Kommt es für die Zeit vor dem Herrn Kommandanten der
 Schützengilde vor ist, werden wir
 und die Herrschaft der Kontrolle sind.

Im Kreisamtsblatt wird wiederum darauf
 hingewiesen, daß zum Zwecke der Aufrecht-
 erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ord-
 nung in der Neujahrsnacht und um dem die
 Sicherheit der Personen bedrohenden Un-
 fug des Schießens in derselben entgegen-
 zutreten, für die Dauer des 31. Dezember

die Allerhöchste Verordnung vom 21. Ja-
 nuar 1872 in Kraft tritt, wonach die Führung
 von Dolchen, Stiletten, Terzerolen, Revol-
 vern, Schlageisen usw. verboten ist.

Aus der „Speierer Zeitung“
 vom 12. Dezember 1887

Vor 100 Jahren . . .

Aus der „Speyerer Zeitung“

24. Oktober 1887:

Am Freitag Nachmittag wurde auf der Jagd im städtischen Forlenwald von einem Schützen ein hübsches Exemplar einer weiblichen Wildkatze erlegt. Diesselbe mißt über einen Meter. Es ist dieses ein höchst seltener Fang in unserer Gegend. Das Raubtier nahm der Pächter der Jagd, Herr Micheaux, in Empfang.

18. November 1887:

Unserem Landestagsabgeordneten, Herrn Bürgermeister Süß, ist gestern die hohe Auszeichnung zuteil geworden, von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten zur Tafel gezogen zu werden.

12. Dezember 1887:

Im Anschluß an unsere kürzlich an dieser Stelle veröffentlichten Notiz, Straßenbahnen betr., können wir heute die erfreuliche Mitteilung machen, daß eine Anzahl hiesiger Bürger sich vereinigt hat, um eine Straßenbahn Speier-Edenkoben ins Leben zu rufen. Zwecks dessen fand am Samstag Abend im Gasthof zum Engel hierselbst eine Versammlung statt, welche ein engeres Komitee wählte, das nun die nötigen weiteren Schritte in dieser hochwichtigen Angelegenheit mit aller Energie zu unternehmen haben wird. Einer allgemein bereitwilligen Unterstützung des Projekts seitens der Einwohnerschaft in Stadt und Land darf man gewiß sein!

24. Dezember 1887:

Gerade noch vor Toresschluß hat sich bei uns das richtige Weihnachtswetter eingestellt. Häuser und Straßen sind mit Schnee bedeckt, lustig flattern die weißen Flocken hernieder – nun erst gibt es rechte Weihnachten!

27. Dezember 1887:

Das 50-jährige Priesterjubiläum Papst Leo XIII. wurde gestern dahier durch Gottesdienst im

Dom, sowie durch Festversammlungen gefeiert unter äußerst starker Beteiligung der hiesigen katholischen Bevölkerung. Der Stadtsaal war zur Abhaltung der letzteren auf das schönste geschmückt, im Hintergrunde war die Büste des Papstes, umgeben von hübschem Grün, aufgestellt, zu beiden Seiten diejenigen unseres Kaisers und Prinzregenten.

29. Dezember 1887:

Polizeiliche Bekanntmachung

Bei schneebedecktem Boden ist das Schleifen auf den Trottoirs, das Schlittschuhlaufen und Schneeballwerfen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt, dann das Schlittenfahren der Kinder an Orten, an welchen dadurch Gefahr für Vorübergehende entsteht, verboten.

Die Schleifen vor den Häusern und auf den Trottoirs sind durch die zur Straßenreinigung Verpflichteten zu zerstören.

Gegen Zuwiderhandelnde wird streng eingeschritten.

Speyer, den 28. Dezember 1887

Beringer

Polizeikommissär

29. Dezember 1887:

Heute Mittag brachen auf der Eiswiese 2 Knaben ein, die sich auf das frisch gebrochene Eis wagten. Beide wurden mit Hilfe der Eismacher glücklich wieder auf das Trockene gebracht.

30. Dezember 1887:

Wegen starken Eisgangs mußte gestern die Schiffbrücke abgefahren werden.

30. Dezember 1887:

Damit die Schlittschuhläufer doch nicht ganz leer ausgehen, hat ein Privatunternehmer auf dem Rheinarm am „Trompeterbau“ eine Schlittschuhbahn hergestellt, die heute schon benützt werden kann. Die betreffende Strecke (20 Mtr. breit und 7 – 800 Mtr. lang) ist über Nacht frisch bewässert worden, sodaß sich eine spiegelglatte Eisfläche gebildet hat.



26. 1. 1988, Stadtsportverband Speyer, Ehrung Sportler.

28. 1. 1988, 15.00 und 20.00 Uhr, Großer Saal: Schülervorstellung „Götz von Berlichingen“, Drama von Joh. Wolfg. v. Goethe, mit dem Saarländischen Landestheater.

6. 2. 1988, 19.00 Uhr, Großer Saal: SKG – Große Fastnachtssitzung.

9. 2. 1988, 14.00 Uhr, Großer Saal: Seniorenfasching mit der SKG.

11. 2. 1988, 19.00 Uhr, Großer Saal: SKG – Damensitzung.

14. 2. 1988, 18.00 Uhr, alle Säle: Jugendamt – Popfastnacht.

15. 2. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal: SKG – Rosenmontagsball.

16. 2. 1988, 14.30 Uhr, alle Säle: SKG – Kindermaskenfest.

20. 2. 1988, 16.00 Uhr, Kleiner Saal: Schaustellerverband Speyer – 10jähriges Verbandsbestehen.

21. 2. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal: „Ein Herz und eine Bohne“, Komödie mit Sascha Hehn, Pierre Frankh u. a. / Theatergastspiele Kempf GmbH, München.

23. 2. 1988, 15.00 Uhr, Großer Saal: „Die Schatzinsel“, Kinderstück nach dem Abenteuerroman.

25. 2. 1988, 19.30 Uhr, Kleiner Saal: Hans-Purmann-Gymnasium Speyer – Vortrag v. Prof. Dr. Fuchs über AIDS.

25. 2. 1988, 20.00 Uhr, Vortragssaal: VHS Speyer, Vortrag über „Psyche, Gehirn und Körper“.

27. 2. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal: Rockkonzert.

1. 3. 1988, 20.00 Uhr, Kleiner Saal: VHS Speyer – Vortrag in Zusammenarbeit mit der ärztl. Kreisvereinigung Speyer.

2. 3. 1988, 19.30 Uhr, Vortragssaal: VHS Speyer, Vortrag „Kneipp-Verein“.

3. 3. 1988, Dreifaltigkeitskirche: Konzert m. d. Südwestdeutschen Barocksolisten / Helmut Erb.

5./6. 3. 1988, 13.00 Uhr, Großer Saal: Imkerverein Speyer – 125jähriges Vereinsjubiläum.

10. 3. 1988, Großer Saal: Antikmarkt Landesverband – Kunst- und Antiquitätenausstellung.

19. 3. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal: Stadtverwaltung Speyer, „Ball des Sports“.

21. 3. 1988, 20.00 Uhr, Kleiner Saal: VHS Speyer, Vortrag in Zusammenarb. m. d. Deutschen Alpenverein.

24. 3. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal: „Hallelujah Broadway“, Musical mit dem Pfalztheater Kaiserslautern.

1. 4. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal: Jehovas Zeugen, Gedächtnismahlfeier.

18. 4. 1988, 19.30 Uhr, Vortragssaal: VHS Speyer, Vortrag in Zusammenarbeit mit dem Kneipp-Verein.

22. 4. 1988, Dreifaltigkeitskirche, Konzert – Orgel u. Trompete.

23. 4. 1988, 14.00 Uhr, Kleiner Saal: Verband der Fahrlehrer Pfalz, Versammlung.

24. 4. 1988, 8,00 Uhr, Vortragssaal Foyer: Numismatische Gesellschaft Speyer, Münzbörse.

25. 4. 1988, 20.00 Uhr, Vortragssaal: VHS Speyer, Vortrag „Psychopathologie d. Alltags“.

26. 4. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal: „Der Raub der Sabinerinnen“, m. d. Schauspieltruppe Zürich, m. Robert Freitag u. a.

30. 4. 1988, 20.00 Uhr, Großer Saal: Einzelhandelsverband Speyer, „Ball“.

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig —
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

mode weiss

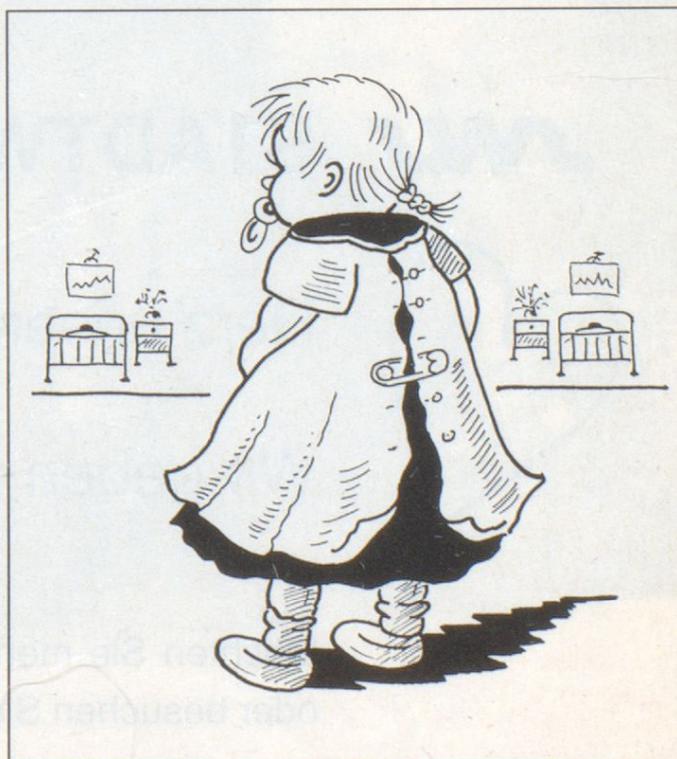
6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57
Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Am 6. November 1980 beantragte der Verwaltungsleiter des Stiftungskrankenhauses die Einstellung einer Helferin für das Krankenhaus. Dieser Antrag, gerichtet an die Personalabteilung der Stadtverwaltung, begann mit den Worten:

**„Betr.: Einstellung einer einjährigen
Krankenpflegehelferin.“**



*Ein Mensch, der kränklich sich bewegt,
braucht einen Helfer, der ihn pflegt,
und zwar ein möglichst weiblich Wesen,
soll der Erkrankte bald genesen!
Ist obendrein das Weibchen jung,
kommt mit der Jugend rasch der Schwung,
und mit dem Schwung, weil's köstlich mundet,
auch der Erfolg: Der Mensch gesundet!
Doch wirkungslos die Heilkraft bleibt,
wenn man Verjüngung übertreibt,
weil der Effekt im Wind verweht —
womöglich in die Windeln geht!*

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55

JWS STADTWERKE SPEYER



Herz unserer Stadt



Wir geben die Impulse

Möchten Sie mehr über uns erfahren, rufen Sie an
oder besuchen Sie uns

Energieberatung
Karmeliterstraße 10

Georg-Peter-Süß-Straße 2
Tel. 06232/10 10

Speyerer Vierteljahreshefte, 27. Jahrgang, Heft 4 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder: K. Burdzik (Titelbild, Seite 1, 24 und 25); Fotosammlung des Stadtarchivs: Seite 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 17 und 26); Dr. M. Lurz (Seite 12 und 13); L. Deuter (Seite 23); F. Schweikert (Seite 27); K. Hopstock (Seite 30); aus der Postkartensammlung Hessert (Seite 38); F. Schwager (Seite 43). Druck: Pilger-Druckerei GmbH, Speyer – Einzelverkaufspreis: 2,- DM; Jahresabonnement: 10,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ 547 500 10) oder auf das Konto 345.0 bei der Speyerer Volksbank (BLZ 547 900 00).